

# Merseburger Zeitung

## Merseburger Zeitung

Das Blatt erscheint 2,10 RM. Durch Daten frei Haus, durch die Post 2,40 RM. Ein Jahrgang 240 RM. - Abbestellungen monatlich 20 RM. - Abbestellungen vierteljährlich 60 RM. - Abbestellungen halbjährlich 110 RM. - Abbestellungen jährlich 210 RM. - Abbestellungen im Voraus. - Die Redaktion ist für den Inhalt des Blattes nicht verantwortlich. - Druckerei: Druckerei der Merseburger Zeitung, Leipzig 100, - Telefon 2100 u. 2101. - Telegramm-Nr. 10000.

# Kreisblatt

## Merseburger Kurier

Das Blatt erscheint 1,10 RM. Durch Daten frei Haus, durch die Post 1,40 RM. Ein Jahrgang 140 RM. - Abbestellungen monatlich 12 RM. - Abbestellungen vierteljährlich 35 RM. - Abbestellungen halbjährlich 65 RM. - Abbestellungen jährlich 125 RM. - Abbestellungen im Voraus. - Die Redaktion ist für den Inhalt des Blattes nicht verantwortlich. - Druckerei: Druckerei der Merseburger Zeitung, Leipzig 100, - Telefon 2100 u. 2101. - Telegramm-Nr. 10000.

### Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Pfg.

Merseburg, Dienstag, den 22. September 1931

Nummer 223

# Die Weltforderung: „Kriegsschuldenrevisiion!“

## Kurzsturz des englischen Pfundes. — Kriegsschulden und Wetrüsten die Gründe der Krisis.

### Sturz des Pfundkurses.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Vorgänge in London haben zu einer außerordentlich starken Unterbewertung des englischen Pfundes im Ausland geführt. So wurde aus Newyork ein Kurs von 4,02 Dollar für ein englisches Pfund gegen 4,84 Dollar am Sonnabend gemeldet. Der Goldpunkt, dessen Unterbreitung die Bank von England zu Goldabgaben zwingen würde, liegt bei etwa 4,85. London gegen Paris war mit 105 Fr. gegen 129,35 Franken am Sonnabend zu hören. Gegen Amsterdam schwächte sich der Kurs auf 11 Gulden gegen 12,03 Gulden am Ende der Vorwoche ab. In Berlin wurde der Kurs für das englische Pfund mit 19,25 Reichsmark gegen 20,47 1/2 RM. am Freitag festgestellt.

Aus Madrid wird gemeldet: Infolge des Sturzes des englischen Pfundes, das am Montag in Madrid über 15 Ptas. verlor, hat der spanische Finanzminister sämtliche Goldbestände angedauert, bis auf weiteres keine englischen Pfunde mehr in Zahlung zu nehmen. Ferner wird die vorübergehende Schließung der Madrider Börse und der Devisenzentrale erwoogen.

Der Pariser „Zeit“ erklärt, daß die Bank von Frankreich heute noch an flüssigen Geld und an englischen Echogewinnungen mehr als 200 Mill. Francs, d. h. fast 25 Milliarden Franken besitzt. Dennoch hat die Bank von Frankreich infolge des Kurssturzes am Montag 25 Milliarden oder rund eine halbe Milliarde Mark verloren. Die Neb.

### Angehore Erregung in London.

Die Schließung der Londoner Börse und der Bericht auf die Goldabgabe hat in England eine ungeheure Erregung ausgeübt, die auch in Londoner Straßenbild, besonders vor dem Börsegebäude, zum Ausdruck kommt. Mehr als hundert alleorts frampft, sich gegenseitig Wort zu machen. So wird u. a. folgende Ansicht verbreitet: Die vorübergehende Aufgabe des Goldstandards sollte den Engländern eine nie wiederkehrende Gelegenheit sein, endlich die innere Währungsreform von nicht weniger als 150 Milliarden Goldmark auf ein etwächtliches und wirtschaftlich gerechtes Maß zu reduzieren. Eine vorübergehende Senkung des Pfundkurses zu diesem Zwecke könnte hier natürlich Abhilfe schaffen.

Die Stimmung richtet sich gegen Amerika und besonders gegen Frankreich. Weiden Vändern wird vorgeworfen, daß sie das innere Weiden des Goldstandards nicht verstanden haben, sich ihrer Verpflichtungen als Besitzer von 30 Milliarden Gold nicht bewusst sind und damit die in langjähriger Erfahrung erworbene und verebelte Finanzpraxis Londons durchkreuzt und vereitelt hätten. Es fehlt auch nicht an Worten der Kritik über die eigene Politik, die nur zu gern bereit war, den französischen Wünschen nachzugeben. Noch sind keine Entscheidungen getroffen, wie weit man das englische Pfund sinken lassen will, und es ist auch nicht abzusehen, ob die Regierung die Politik hat, innerhalb von sechs Monaten das Pfund wieder auf den Goldstandard zurückzuführen oder es auf einem niedrigeren Stand zu stabilisieren.

### Die Londoner Börse mehrere Tage geschlossen?

Aus London wird gemeldet: In untrühten Kreisen wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß die Londoner Börse auf mehrere Tage geschlossen bleibt. Eine Entscheidung ist allerdings noch nicht gefallen. Die Bank von England unterband am Montag den Verkauf von Goldbarren nach dem Auslande.

### Das Goldgesetz angenommen.

Das Gesetz zur Abänderung des Goldhandelsgesetzes vom Jahre 1925 wurde vom Oberhaus innerhalb von zwei Minuten angenommen. Die Zustimmung des Königs wurde formalisierlich erteilt. Im Unterhaus wurde das Goldgesetz am Montagabend in dritter Lesung angenommen.

### Hoover läßt Laval nach Amerika ein.

Aus Paris wird gemeldet: Der amerikanische Botschafter in Paris hat dem Ministerpräsidenten Laval am Montag die amtliche Einladung des Präsidenten Hoover zu einer Reise nach den Vereinigten Staaten überbracht.

Das französische Ministerpräbium veröffentlichte am Montag abend folgende Mitteilung: Ministerpräsident Laval hat heute morgen dem amerikanischen Botschafter empfangen, der ihm eine Einladung des Präsidenten Hoover überbrachte, sich nach Washington zu begeben. Laval hat die amerikanischen Botschafter seinen Dank für die herzliche Einladung zu übermitteln. Er ist wie der amerikanische Botschafter der Auffassung, daß eine persönliche Begegnung wünschenswert sei zur Prüfung aller gegenwärtigen schwebenden Fragen, deren Lösung durch direkte Verhandlungen erleichtert werden können. Dagegen Ministerpräsident Laval unter den gegenwärtigen Umständen glaubt, keine solche Antwort geben zu können, hat er darauf gelehrt, der Besichtigung eines der beiden Länder zu verziehen, mit der die französische öffentliche Meinung die Einladung des Präsidenten Hoover annehmen hat.

Aus Newyork wird gemeldet: Ueber die Einladung Hoovers an Laval finden hier bisher nur die Pariser Meldungen vor. Das Weiße Haus, die einzige führende Stelle,

hüllt sich in Stillschweigen, da Hoover in Detroit weilt. In den der Regierung nachstehenden Kreisen wird angedeutet, daß Präsident Hoover angeht die ersten europäischen Lage an einer persönlichen Ansprache mit Laval über die Reparationsfrage und das Abrüstungsproblem höchstens interessiert sei. Eine zukünftige Antwort des französischen Ministerpräsidenten würde mit großer Freude begrüßt werden.

### Genugtuung in Frankreich.

Aus Paris wird gemeldet: Die Einladung an den französischen Ministerpräsidenten, nach Washington zu kommen, um mit Präsident Hoover alle wichtigen internationalen Fragen zu besprechen, wird in der französischen Öffentlichkeit mit großer Begeisterung angenommen. Wenn Laval sich noch nicht entschlossen habe, die Einladung endgültig anzunehmen, so herrsche kein Zweifel darüber, daß er sich bereits im Laufe des kommenden Monats nach Amerika einschiffen werde. Der „Zeit“ zufolge ist im Verhältnis wie auch für Frankreich sehr schmeichelhaft sei. Der „Niger“ hebt hervor, daß Präsident Hoover nur Laval eingeladen habe, und nicht daraus den Schluß, daß das Ansehen Frankreichs in der Welt immer mehr abnehme.

### Börsenpanik in aller Welt.

Aus Paris wird gemeldet: Der französische Finanzminister Laval erklärte am Montagmittag, daß die Pariser Börse über Finanzoperationen am Nachmittag vorzunehmen werde wie gewöhnlich. Das englische Pfund werde in Paris jedoch nicht notiert.

### Starke Kursrückgänge an der Pariser Börse.

Die Pariser Börse, die am Montag als einzige Weltbörse eröffnet war, begann angeht die englischen Krie außerordentlich nervös. Die Festsetzung der ersten Kurse bereitete wegen des großen Angebots und der geringen Nachfrage starke Schwierigkeiten. Die Börse schloß mit etwa 10-15 p. H. Verlust vom Wert fast sämtlicher Papiere. Das englische Pfund wurde amtlich nicht notiert und wird auch nach einer Erklärung des französischen Finanzministers nicht notiert werden. Im Freihandel wurden von Bank zu Bank zunächst Kurse von 110-115 und schließlich nur 102 Franc gezahlt. Die Devisenmarkt wurde mit 200 Brief abgehandelt. Vorläufig ist noch nicht zu erkennen, wie sich die Lage weiter gestalten wird. Die Banken verweigern alle Auskünfte, doch nimmt man allgemein an, daß auch die Börse in Paris vorübergehend geschlossen werden muß.

### Amsterdamer Börse geschlossen.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Kurz nach 11 Uhr hochandere Zeit, etwa ein Viertelstunde vor Beginn der offiziellen Börse, hat der Vorstand der Vereinigung für den Effektenhandel beschlossen, daß die Effektenbörse in Amsterdam am Montag geschlossen bleibt.

### Die Börse in Athen geschlossen.

Aus Athen wird gemeldet: Die Börse in Athen ist am Montag auf fünf Tage geschlossen worden. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß eine Verlängerung dieser Frist erfolgt. Die bisher an der Athener Börse entstandenen Verluste werden mit über 90 Millionen Drachmen angegeben. Die Bank von Griechenland stellt ihre gesamte Golddeckung von englischen Pfunden auf Dollar um. Wegen der Freihandel von Börsenwerten werden strenge Maßnahmen erlassen.

### Alle indischen Börsen geschlossen.

Aus London wird gemeldet: Der Vizekönig von Indien hat die Schließung aller indischen Börsen für Dienstag angeordnet. Im übrigen gelten bezüglich des Goldstandards die gleichen Maßnahmen, wie sie für Großbritannien getroffen worden sind.

### Morgans Auffassung.

Der amerikanische Weltbankier Pierpont Morgan hat die Erlaubnis, folgende Erklärung von ihm zu veröffentlichen: „Der Schritt der Regierung, die Goldbedeckungspflicht für das Pfund Sterling anzusehen, ist die zweite notwendige (!) Maßnahme der Nationalregierung. Der erste Schritt war die Balancierung des Haushalts. Das Endergebnis der Regierungsarbeit wird die Wiederherstellung des Handels dieses Landes sein. Von dieser Aufgabe absehend, erachtet mir die letzte Regierungsmaßnahme als ein hoffnungsvolles und nicht als ein unzureichendes Ereignis; als notwendige Maßnahme, um die große Arbeit der Regierung zum Abschluß zu bringen.“

### Kursverluste in Newyork.

Aus Newyork wird gemeldet: Die Newyorker Effektenbörse schloß am Montag überwiegend mit niedrigeren Kursen, obwohl das Stützungsfortschritt der führenden Newyorker Banken unlangreiche Klänge von erstklassigen Industriepapieren tätigte. Auslandsanleihen lagen überaus schwach. Die Dawesanleihe lag um 6 Punkte auf 86 und die Younganleihe um 3 Punkte auf 83. Neben waren politische, kanadische, norwegische Anleihen stark gedrückt.

### Sogar Genf erörtert die Kriegsschuldenfrage.

Aus Genf wird gemeldet: Gleichzeitig mit der allgemeinen Erörterung der englischen Finanzkrise fand gestern zum erstenmal im Weltbankensauschuss des Völkerbundes eine grundsätzliche Aufstellung des internationalen Reparations- und Schuldensystems durch den bekannten holländischen Sachverständigen Gollin statt. Gollin erklärte, daß die Ereignisse sich überzogen, daß es vollkommen ausgeschlossen, daß auf Jahrzehnte hinaus enorme Zahlungen aus einem Teil Europas in andere Länder abgeführt werden, ohne daß dafür Gegenleistungen erfolgen und ohne daß die Empfangsländer sich bereit finden, die Waren der Schuldverlängerer anzunehmen. Im Mittelpunkt der heutigen Finanzkrise stehe das internationale Schuldensystem und Reparationsproblem, und ohne eine Lösung dieses Problems gebe es keine Lösung der Finanzkrise.

Gollin schloß mit der Erklärung, er habe volles Vertrauen, daß die englische Regierung stetig aus dieser Krise hervorgehen und alle Schwierigkeiten in kurzer Zeit überwinden werde. Die gegenwärtige Finanzkrise werde nur dann überwunden werden können, wenn ununterzöglicht die jetzt dringend erforderlichen Maßnahmen ergriffen würden. Die Krise scheine jetzt auf ihrem Höhepunkt angelangt zu sein. Die Lösung werde nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die Ausführungen Gollins wurden mit starkem Beifall angenommen.

Die Ausdrücke über die Reparationsfrage wurde jedoch durch den deutschen Vertreter Ministerialdirektor Ritter fortgesetzt. Er erklärte u. a.: Von großer Bedeutung sei, daß zum ersten Male auf dieser Vollversammlung

des Völkerbundes die zentrale Bedeutung des Reparationsproblems anerkannt und insbesondere nicht nur von Deutschland, sondern auch von Ländern aufgerufen worden sei, die am Reparationsproblem nicht interessiert seien. Wenn von solcher Seite auf die Umhaltbarkeit der gegenwärtigen Regelung des Reparationsproblems hingewiesen werde, so setze das, wach ein enger Zusammenhang zwischen dem Reparationsproblem und der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise bestie.

Die bisherige These über die Möglichkeit des Transfers der Zahlung in allen Punkten widerlegt worden. Wie verhängnisvoll die Auswirkungen der politischen Schmelze aus dem Gebiete des Völkervertrages seien, setze besonders die Entwicklung der deutsch-schweizerischen Handelsbeziehungen. Deutschland habe bisher keine politischen Schulden durch kurzfristige Kredite bezahlt und sei nun aber gezwungen, die Schulden durch seine Ausfuhr zu bezahlen. Der Ausfuhrüberschuss Deutschlands werde voraussichtlich 3-3 1/2 Milliarden betragen, müßte aber noch weit höher sein, um Deutschland die Bezahlung seiner politischen Schulden zu ermöglichen.

Dies sei der einzige Grund, der Deutschland zwinne, sich jeder Herabsetzung oder Festlegung der künftigen deutschen Ausfuhr zu widersetzen. Auch andere Staaten würden in den allgemeinen Zusammenbruch mit hineingezogen werden. Das System der Goldwährung sei durch die Ereignisse der letzten Tage dem Bankrott entgegengeführt worden. (Das sagt ein deutscher Ministerialdirektor!)

### Frankreich plant Bildung einer Nordflotte.

Aus London wird gemeldet: Die angeführte Absicht Frankreichs, wieder eine Nordflotte schaffen zu wollen, hat in London Aufsehen erregt. Die jetzige französische Flotte, so schreibt der „Daily Telegraph“, ist keineswegs unbedeutend. Sie besteht aus etwa sechs großen Zerstörern, vier Torpedobootsflottillen, zwölf Torpedobootszerstörern und vier Unterseebooten, die ihren Hauptpunkt in Vrest haben, wozu noch kleinere Yagden für Küstenschutz mitkommen. Überhaupt ist es gelegen, daß es gewisse Stellen eine Flotte von der höchsten Wichtigkeit sein könne. Soweit eine Gegenmaßnahme gegen Deutschland in Frage käme, müßte man natürlich zugeben, daß ein neues

französisches Nordflottenschwader nur dann wirksam sein könne, wenn es Schiffe habe, die an Geschwindigkeit und Bewaffnung dem neuen deutschen Panzerschiff ebenbürtig seien.

Die englische Presse ist vorhin schon einmal dem Kern der Sache heranzugehen, daß die französische Flottenpläne sich in erster Linie nicht gegen Deutschland, sondern gegen England wenden. Frankreich muß die durch die Flottenentzerrung bewirkte innere Schwäche der englischen Seemacht aus, um rücksichtslos auch die französische Seeberrichter vorzubereiten und zu diesem Zweck ganz offen in die bisher englische Nordsee vorzustoßen und damit England in seinen ungeschützten Gewässern lahmlegen.

Von der New Yorker Finanzwelt werden die Auswirkungen der englischen Krise auf die amerikanische Wirtschaft unverändert zuversichtlich beurteilt. Der Fall des Sterlingkursums würde die amerikanischen Banken nur minimal schädigen, da das Goldaufbringen dieser Banken, das auf 50 Millionen Dollar geschätzt wird, zu 75 Prozent durch Terminkaufe gedeckt ist.

In sämtlichen New Yorker Bankkreisen wird mit größter Befriedigung die Tatsache hervorgehoben, daß Amerika nunmehr un-

kritiken die führende Finanzmacht der Welt geworden sei.

— Da kann man nur das Wort aus der Glorie zitieren: „Der Wahn ist kurz, die Reue ist lang“, denn bei so frühzeitiger Einstellung der amerikanischen Finanzkraftleiste ist der Fall der Weltfinanzwirtschaft auch der amerikanischen Finanzmacht ein Ende bereitet. Statt sich endlich zu freuen über Englands Finanzzusammenbruch sollten die Dollarläufer in ureigenem Interesse schließlich England wieder auf die Beine stellen.

Das Pariser „Journal des Debats“ dagegen wirft der englischen Kreditpolitik vor, sich von dem falschen Standpunkt haben leiten zu lassen, indem der Sieger in Frankreich die Oberhand gewonnen zu haben. Im übrigen ist das Blatt im Einklang mit der gesamten Pariser Presse der Auffassung, daß Frankreich seinem Verbündeten im Weltkriege weitestgehende Hilfe angedeihen lassen müsse.

### Amerikanisch-französische Kredite.

In französischen Finanzkreisen betont man, daß die Finanzlage Frankreichs in keiner Weise gefährdet sei, läßt aber keinen Zweifel daran, daß Frankreich und Amerika erneut mit einem großen Kredit England zu Hilfe eilen würden, über dessen Modalitäten im Augenblick noch verhandelt werde. Die Verhandlungen, die im Laufe des Montag zwischen dem Gouverneur der Bank von Frankreich, dem Finanzminister und dem Ministerpräsidenten einerseits und dem englischen Botschafter in Paris andererseits stattgefunden haben, sind noch zu keinem greifbaren Ergebnis gekommen. Man betont schließlich, daß es im Interesse Frankreichs liege, wenn die Stabilisierung des Pfundes so hoch wie möglich erfolge. Die Stabilisierungsanstöße, an der die französische Finanzverwaltung beteiligt ist, wird, falls nach Auffassung unterrichteter Kreise so hoch sein, daß die englische Währung vor allen Manövern von außen oder innen geschützt ist.

Der „Notterdamer Courant“ meldet aus London, daß die Angelegenheit der Internationalen Konferenz der Bank von England ist die Sonnabendmorgen erfolgte Nielsenabhebung von fast 10 Mill. Pfund (200 Millionen Mark) durch eine dem Stillhaltekomitee nicht angehörende Bank. Sie war die Folgeauswirkung der fortgesetzten Kursabwärtsbewegung der britischen Währung, die in London innerhalb drei Wochen fast 30 Prozent verloren.

— Ueber die „Möglichkeit“ der Brüningspolitik braucht man nicht mehr zu streiten, das ganze Volk fühlt am eigenen Leibe, daß diese Politik falsch ist. Das läßt sich durch keinerlei Freierreden zugehen. Brüningspolitik wird anhalten und auf die ungenügende Ergebenheit entgegenkommen, ist nur die Abneigung des eifrigsten seine parteipolitische Machtfülle wahren den Zentrums, aber durchaus nicht die Abneigung des unter der schwarzen Herrschaft immer mehr verlebendenden und verarmenden Volkes.

### Prof. Cassel über die Aufhebung der englischen Goldwährung.

Im staatsparteilichen „Berliner Börsencourier“ schreibt der bekannte schwedische Professor Gustav Cassel über die Aufhebung der englischen Goldwährung u. a.: Auf die Frage, wie England in so unerwarteter Schwierigkeiten habe geraten können, sei die Antwort schon durch die frühere Entwicklung der Krise gegeben worden. Während die Weltwarenpreise der letzten zwei Jahre unaußerordentlich gefallen seien, haben die englischen Exporteure in einem überaus betrüblichen Ausmaß ihre Produktionen nicht entsprechend steigern können. Die nächste Folge werde eine steigende Arbeitslosigkeit sein. Wenn die Regierung derlei mit wachsenden Unterhaltungen der Arbeitslosen begegne, ruinire sie die Staatsfinanzen und setze das Land einem steigenden Mißtrauen aus. Die Aufhebung der Goldwährung werde in dieser Hinsicht ein Kraftakt an sich erhalten, die zu einer fortgesetzten Rezession führe im großen Umfang führe, während die Ausfuhr durch die hohen Produktionskosten innerhalb des Landes lahmgelegt werde. Die Folge werde ein steigendes Defizit in der Zahlungsbilanz sein, wodurch der Wert der britischen Währung sinken werde. Eine Rettung würde möglich sein, wenn Frankreich und die Vereinigten Staaten schnell und kräftig eingreifen wollten. Diese Kredite müßten durch eine Ausnutzung der Goldvorräte dieser Länder geschaffen werden. Nur auf diesem Wege könne die Währung der Weltpreismessung erlösen, die zur Bekämpfung der gegenwärtigen Krise notwendig sei.

### Keine Abschaffung des Goldstandards in Deutschland.

Aus Berlin verlautet: Von den Vorgehen in England werden in den möglichen deutschen Kreisen unmittelbare Auswirkungen auf die deutsche Finanzverwaltung nicht erwartet. Man glaubt, daß Deutschland die Entlohnung in England vorläufig ruhig abwarten kann, da Deutschland gegen weitere Absenkungen ausländischer Kredite im Ausland vornehmlich die englischen Kredite in Betracht gezogen. Eine Rettung würde möglich sein, wenn Frankreich und die Vereinigten Staaten schnell und kräftig eingreifen wollten. Diese Kredite müßten durch eine Ausnutzung der Goldvorräte dieser Länder geschaffen werden. Nur auf diesem Wege könne die Währung der Weltpreismessung erlösen, die zur Bekämpfung der gegenwärtigen Krise notwendig sei.

### Grandi Anfang Oktober in Berlin.

Aus Genf wird gemeldet: In den hier geführten deutsch-italienischen Beziehungen ist vereinbart worden, daß der italienische Außenminister Grandi seinen Besuch in Berlin Anfang Oktober abhalten wird. Von italienischer Seite wird als feststehend angesehen, daß Ministerpräsident Mussolini an der Reise nicht teilnehmen wird. Die einzelnen während des Berliner Besuchs zur Verhandlung gelangenden Fragen sind bisher noch nicht festgelegt worden und sollen auf diplomatischem Wege ausgearbeitet werden.

Aus Paris verlautet: Die Berliner Reise der französischen Minister, die noch nicht in allen Teilen vorbereitet ist, unterliegt trotz gegenteiliger Gerüchte keinem Zweifel mehr. Ein Ministerialrat wird am kommenden Freitag zusammentreten, um die letzte Hand an das Programm zu legen, das man französischerseits für die Unterredung mit den deutschen Ministern aufgestellt hat.

Der am Montagvormittag in Berlin eingetroffene neue französische Botschafter Francois Boncet stattete Staatssekretär von Bülow bereits am Nachmittag einen kurzen Besuch ab. Er wird am Dienstagvormittag vom Reichspräsidenten empfangen.

International geht der Kurs der Deutschen Anleiheemissionen weiter. In den holländischen Börsen ist die letzte Notierung der mit Paris aufgelegten Younganleihe 48, der Dawsonanleihe 68. In Venedig mußte die Younganleihe, die zuletzt 40 stand, gestrichen werden.

In der Nacht zum Montag kam es in Mainz in einer Wirtschaft zwischen dem hiesigen Kommunisten Ludwig Krafft und dem der NSDAP angehörenden verheirateten 38 Jahre alten Schlosser Joseph Hegner zu Streitigkeiten. Hierbei verlegte der Kommunist seinem Gegner drei Messerstücke, die den Tod herbeiführten. Der Täter konnte verhaftet werden.

## Die Gründe der Krise.

### Snodden fordert vor dem Unterhause internationale Aktion.

In der gestrigen Ausherst errigten Unterhausung begründete der Schatzkanzler Snodden das neue Währungsgezei. Dabei brachte er den Wunsch der englischen Regierung zum Ausdruck, die gegenwärtige Krise durch eine internationale Aktion zu bekämpfen. Amerika und Frankreich beläßen etwa 1/3 der Goldvorräte der Welt, die für den Handel so gut wie wertlos seien. Die Welt müsse wissen, daß es gegenwärtige Wirtschaftssystem nicht aufrechtzuerhalten werden könnte, wenn jeder einfach seine Geldanlagen künstige. Die gegenwärtige Krise konnte den Weg zu einer besseren internationalen Zusammenarbeit geben.

Im Oberhaus erklärte der Außenminister Lord Reading, daß die englische Regierung Bemühungen zur Einberufung einer internationalen Konferenz über den Goldstandard unternehmen werde. Wenn die Währungen auf Gold basieren müßten, so sei es klar, daß ein Ausmaß gefunden werden müßte, um diesen Standard zu erhalten.

### Die Newyorker „World“

erklärt: Wenn das Pfund Sterling wirklich auf einem niedrigeren Niveau stabilisiert werden sollte, so gelte dies aus der Einsicht, daß die Wiedererführung des Goldstandards durch die Weltkriege als ein unvermeidlicher Schritt zu betrachten sei.

Die eigentliche Ursache der Krise sei die untragbare Bürde der Mißwirtschaften und Schuldensammlungen. Ohne Streichung der Reparationen und Kriegsschulden und ohne dringende Herabsetzung der Mißwirtschaften und Wiederherstellung der Zollmannern werde sich der Sturz der Welt in den Abgrund des allgemeinen Bankrotts fortsetzen.

### Sogar der Pariser „Soir“

erklärt, die politischen Auswirkungen der englischen Krise würden sicherlich nicht lange auf sich warten lassen. Die internationale Finanzkonferenz könne nicht ausbleiben, die Frage der Reparationen und der internationalen Schulden aufzuwerfen.

# Fort mit der Zentrumsdiktatur!

## Schärfste Kampfanlage Hugenbergs an das Kabinett Brüning.

Der zweite Tag des Deutschnationalen Parteitag in Stettin am Sonntag war, nachdem am Vormittag ein fatidischer und ein evangelischer Gottesdienst abgehalten worden war, mit einer großen Kundgebung in der Stettiner Meißelstraße ausgefüllt. Der riesige Klamm mit den Farben des alten Reiches und den rotblauen Farben der Stadt Stettin ausge schmückt, konnte die Menge der Teilnehmer kaum aufnehmen.

Der Vorsitzende des pommerischen Landesverbandes der NSDAP, von Jütens, Groß-Göhlen, hielt darauf eine Begrüßungsansprache. Dann nahm zu dem Thema „Der deutsche Osten“ der preussische Landtagsabgeordnete von Mohr das Wort. Nach der Rede überbrachte Dr. Fritz Hoffmann dem Parteitag die Grüße seiner Freunde aus dem Ruhrgebiet und begrüßte die den Parteitag führenden, daß es ihm gelungen sei, den alten Preußengeist wieder zu wecken und die Deutschnationalen Volkspartei wieder zu einem festen Block nationaler Einheit zusammenzuführen. Im Ruhrgebiet vertraue man ganz auf den deutschnationalen Parteiführer.

In der Aussprache hob Reichstagsabgeordneter Wilhelm Schmidt, Frankfurt a.D., der Führer des Deutschnationalen Reichsverbandes Vaterländischer Arbeitervereine, hervor, daß seit Beginn der Führung Hugenbergs die Deutschnationalen Volkspartei nicht der Jugend in ihren Reihen habe, den Hauptteil ihrer Jugend stelle die Deutschnationalen Arbeiterpartei. Dann nahm Frau v. Milinga das Wort. Der Bundesanführer des Stahlbundes, Major a. D. Wagner, überbrachte hierauf die Grüße des erkrankten 1. Bundesführers Seidte.

Dann hielt, fürmlich begrüßt,

### Geh. Rat Hugenberg

eine groß angelegte Rede, die oft von fürmlichen Beifall unterbrochen wurde, der sich am Schluß zu minutenlangen Ovationen steigerte. Hugenberg stellte an den Anfang seiner Ausführungen zur inneren Lage den Satz: In Deutschland ist ein innerer Umbruch der Machtverhältnisse eingetreten, der fürmlich und verfassungsmäßig niedergeboren wird. Nicht hätten wir längst in Preußen und im Reich eine Regierung der nationalen Opposition.

Das Zentrum besiedelt sich immer wieder als die Vertretung des deutschen Katholizismus. Das ist unrichtig. Das Zentrum eines schließlich Bauerlicher Volkspartei wird nur von nun einem Partei der deutschen Arbeiterklasse gewährt. Will sich das Zentrum völlig und offenbar auf die Seite der Sozialdemokratie schlagen, so werden wir auch darüber hinwegkommen, und zwar mit Hilfe eines weiteren Teiles derjenigen deutschen Katholiken, die bisher das Zentrum gewählt haben. Es wird dann der Ruf an alle deutschen Katholiken aus gut und treu katholischen Munde ergehen: wolle ihr mit dem Zentrum Deutschland im Volksweltismus verlassen lassen oder mit uns Deutschland und Rom vor dem Volksweltismus retten?

Seute haben wir eine Diktatur des Zentrums.

### Ihr Zweck ist die Verhinderung einer Reichsregierung.

Was ist das Ergebnis dieser Diktatur ihres Volk? Wo sind eigentlich Ergebnisse der Brüningspolitik? Wo sind die Erfolge?

Nachfrage wäre es zu dieser entsetzlichen Katastrophe nicht gekommen.

Man hat unter Tüge und Verdrehung behauptet, die NSDAP, und insbesondere Herr Hugenberg hätten in früherer Stunde die politische Mitarbeit verweigert und tragen dadurch eine Mitschuld, ja die Schuld daran, daß alles so gekommen. Es gibt keine größere Falschung! Auf der christlichen Grundlage der Freiheitsbewegung und des Kampfes gegen die Sozialdemokratie hätte man mit uns stets ein Kabinett bilden können. Natürlich vor dem Experiment einer die Sozialdemokratie abscheidenden mittelparteilich-bürgerlichen Regierung zur Durchführung des Youngplans habe ich gewarnt.

Ich betone: Seitens des Zentrums oder irgendeiner anderen Stelle ist während der Zeit meines Vorleses der NSDAP, niemals irgendein Angebot an irgendwelche „politischen Mitarbeit“ gemacht worden. Dennoch haben wir in dieser kritischen Stunde keine Hand zurück, die sich uns zu wirklich christlicher Zusammenarbeit anbietet. Will das Zentrum es heranziehen, so können wir, wenn Deutschland in den Volksweltismus hineinkommt? Dient kein heutiges Verhalten nur der Aufgabe, den Reichspräsidenten bis zum Ablauf seiner Amtszeit über die wirtschaftliche Lage hinwegzutäuschen und absehbare offen die angeklammerte Macht mit der Sozialdemokratie zu teilen? Jede solche Rechnung, das Zentrum mit, übersteht sich nicht wie in diesen 1 1/2 Jahren die Politik, für die es verantwortlich ist.

Es gibt Leute, die den Hoover-Plan als verbindliches Ergebnis Brüningsfrist vorzuziehen. Das ist Geschichtsflüchtigkeit. Wir müssen unter allen Umständen das deutsche Gesamtinteresse — auch im Interesse der Gesundheit der übrigen Welt — die Führung der großen internationalen Verhandlungen der nächsten Jahre sich auf Reichsständen mit. Die wenigen Entscheidungen, die Deutschland in zwischen wirklich zentral werden, sind Angelegenheiten an den ausländischen nationalen Geist Deutschlands.

Wir müssen auch offen aussprechen, daß wir das, was die Regierung augenblicklich tut, nicht als für uns verbindlich annehmen.

In welsch unüberdientbar schlechter Weise unsere answärtigen Geschäfte geleitet werden, daß besonders deutlich der Verlauf der 30 Millionen Reichsmark in der Hand der Reichsregierung. Eine schmerzliche Niederlage als die Zurückziehung des Youngplans in Genf hat kaum je eine Regierung erlitten! Schlecht vorbereitet, schlecht eingeleitet, schlecht durchgeführt und schlecht getragen, wird die Geschichte als Urteil über diese diplomatische Totenfeier lesen!

### Mit Notverordnungen

macht man Deutschland nicht wieder gesund. Herr Brüning weicht jeder entscheidenden Maßnahme aus, weil seine dringende Koalition nicht im Wanken gerät. Diese Wankheitsregierung will sich trotz der wachsenden Widerstände am Ruder halten. Um die finanzielle Lage zu verbessern, wird der ursprüngliche Landtagsbeschluss zu vermeiden, erörtert man von Preußen aus Verfassungsendänderungen, die ein Weiterregieren auch in Preußen ermöglichen sollen.

Aber wir, die wir die Weisheit des deutschen Volkes bilden, wir berufen uns heute auf Verfassung und Parlament und halten

den Herren Reichspräsidenten an dem Schwure fest, der er geleistet hat! Wir legen feierlich Verwahrung gegen das ein, was die Regierungen aus den Notverordnungen des Reichspräsidenten hinter seinem Rücken gemacht haben. Einmalige Anleihen haben in London innerhalb drei Wochen fast 30 Prozent verloren.

### Nur ein nationales Deutschland ist heute noch möglich.

den Volksweltismus niederzurufen und ein Regiment der Ordnung aufzurufen! Es kann nur eine Antwort geben: Diese Art von Regiment durch das von uns Gewünschte zu erreichen! Das ist die Voraussetzung deutscher Wahrung.

Sind wir nicht framächtige Narren, wenn wir dies Kabinett nicht bekämpfen oder uns gar irgendein an seiner Arbeit beteiligen?

den Herren Reichspräsidenten an dem Schwure fest, der er geleistet hat! Wir legen feierlich Verwahrung gegen das ein, was die Regierungen aus den Notverordnungen des Reichspräsidenten hinter seinem Rücken gemacht haben. Einmalige Anleihen haben in London innerhalb drei Wochen fast 30 Prozent verloren.

Wir müssen auch offen aussprechen, daß wir das, was die Regierung augenblicklich tut, nicht als für uns verbindlich annehmen.

In welsch unüberdientbar schlechter Weise unsere answärtigen Geschäfte geleitet werden, daß besonders deutlich der Verlauf der 30 Millionen Reichsmark in der Hand der Reichsregierung. Eine schmerzliche Niederlage als die Zurückziehung des Youngplans in Genf hat kaum je eine Regierung erlitten! Schlecht vorbereitet, schlecht eingeleitet, schlecht durchgeführt und schlecht getragen, wird die Geschichte als Urteil über diese diplomatische Totenfeier lesen!

### Die „Germania“ zur Rede Hugenbergs.

Das Zentrumsmagazin „Germania“ schreibt zu den Ausführungen des deutschnationalen Parteiführers. Hierbei sagt das Blatt u. a.: „Herr Hugenberg, auf seinem Wege zum Reichspräsidenten, hat er sich durch seine Hugenbergs Rede nur noch größer und schärfer geäußert. Wenn Herr Hugenberg jetzt in Stettin einen Frontalangriff gegen die Zentrumspartei begonnen hat, so ist dies höchstens ein Beweis dafür, daß die von ihr befolgte Politik, die von einer festen und unerlöschlichen Treue zu dem Reichspräsidenten Brüning getragen wird, nicht

# Gattenmord! Frau Kaufmanns Leiche gefunden!

## Das Märchen von der in der Saale Ertrunkenen und die graunige Wirklichkeit.

Amlich wird uns von der Polizei Merseburg mitgeteilt:

Wie nach den von der Kriminalpolizei bisher gepflogenen Ermittlungen voranzuschreiten war, hat Kaufmann am Montag bei einer nochmaligen Vernehmung der Kriminalpolizei auf Grund des vorhandenen Beweismaterials ausgesagt, seine Frau sei beim Brandtisch meines Hofes, um mit mir gemeinsam Futterrüben zu schneiden. Wir gingen über die in der Nähe unserer Wohnung gelegene Saale, um an ein Hülsenfeld auf diesem Tage überhangt Hüben zu schneiden. Ich befristete nämlich, von dem an der Bahn nach Neumark rangierenden Personal erlöst und evtl. zur Anzeige gebracht zu werden. Meine Frau nannte mich darauf ein Verbrecher und Zuchtstücker. Hierdurch wurde ich sehr erregt, ergriff den im Boden stehenden Spaten und schlug damit nach meiner Frau, die blutend zusammenbrach. Meines Spatens Schlag war so heftig, daß sie in der Richtung der Saale davon und tief nieder: „Verbrecher, Zuchtstücker, du wirst mich nicht loslassen!“ Hierüber ist er heftig erregt worden. Habe den Spaten wieder aufgehoben, sei der Frau nachgegangen und habe sie nunmehr mit mehreren Schlägen mit dem Spaten erschlagen.

Die Leiche habe er dann teilweise tragen lassen, teilweise schließend nach der Saale gebracht und sie hier liegend mit einer Erdkröte bedeckt, in der Voraussetzung, daß durch den häufigen dahingehenden Abraum die Leiche bald zu verfaulen würde, daß eine Auffindung nicht mehr möglich sei. Er selbst sei dann nach Hause gegangen, habe sich gewaschen und zu Bett gelegt. Gegen 7 Uhr will Kaufmann zurückgefallen hätte. Um 10 Uhr habe er einen Termin in München wahrzunehmen und nun dann auf dem Rückwege sich überlegt, wie das Verschwinden seiner Frau am glaubhaftesten erklären könne. Nach seiner Meinung sei er dann mit seinem Wagen nach dem Bad Zeuna gefahren und habe hier dann die Anzeige von dem angeblichen Unfall seiner Ehefrau erstattet, um die Polizei irre zu führen.

## Merseburger Kriminalisten lösen das Rätsel.

### Rasche Aufklärung des furchtbaren Verbrechens. — Späte Reue des schwer vorbestraften Täters.

Wie wir bereits gestern melden konnten, nahmen die auf Merseburg binweisenden Verdachtsmomente im Fall Kaufmann immer schwerer werdend zu kommen an. Wie noch erinnerlich sein dürfte, erreichte letzten Donnerstagnachmittag der Wiegemeister Kaufmann, der im Wert Fämmerler Kaufmann schon bekannte Stoffwagen der Wortkommission ungescheures Aufsehen: Das Auto war im Augenblick von hunderten von Menschen umlagert. In der Regel standen Gruppen von Einwohnern befallenen deren Gesprächsstoff einzig und allein das geheimnisvolle Verschwinden der Frau Kaufmann bildete. Währenddessen nahm die Polizei umfangreiche Vorkehrungen der inwärtigen gefundenen Zeugen vor. Dann aber machten sie erneut auf die Suche nach der Leiche der zweifellos Ermordeten.

### Kind in Flammen!

Gestern gegen 15 Uhr ist die geistesfähige 9 Jahre alte Lotte J. in der elterlichen Wohnung dem Feuer zu nahe gekommen, so daß die Kleider Feuer fingen. Das Kind rannte ins Freie, ehe das Feuer erlöst werden konnte und erlitt so schwere Verletzungen, daß das Kind dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

### Graufiger Fund

#### am Fuße der Sühnhalle.

Ein Kriminalassistent unter der Merseburger Leitung war vor kurzem beim Vorübergehen der Sühnhalle, daß man die Leiche unbedingt in der Nähe der „Rippe“, dort also, wo häufig Voren den Grubenabraum auf der Sühnhalle abladen, zu suchen habe. Und zwar nahm er an, daß die Leiche vor der Stelle, an der man am Tage vorher den Kaufmanns Tragford im Gebüsch gefunden hatte, vergraben sein müsse.

### Wie die Mordtat geschah.

„Ich hatte“, so lautete Kaufmanns Worte, in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag gegen 230 Uhr früh Schiffschlaf. Da zwischen meiner Frau und mir verdräht war, daß wir für unsere Kleinfäden Hüben schneiden wollten, erwartete sie mich bereits auf dem Hofe. Ich nahm ihr Sock und Schürze ab. Sie selbst trug den Spaten, mit dem ich sie später erschlug, über der Schulter! Da mir bekannt war, daß des Nachts Feldwachen und Janänger die Felder benachbarten, verhielt ich mich an einem Seitenweg an der Sühnhalle entlang zu einem der Hübenfelder zu gelangen. Als wir endlich auf dem Felder angekommen waren, kam ich wieder wie so oft, mit meiner Frau in Streit: Sie macht mir wieder einmal wegen früherer „Geschändchen“ Bawirre. Und nun ergriff ich in mir ein Schwert des Spaten an, und schlug sie mit dem Spaten aus. Meine Frau sah es und wich mit dem Oberkörper zurück. Ich trat sie mit dem Spaten an den Kopf, und die Frau brach mit dem Worten „Au, au, was hast du getan!“ zusammen.

### Am nächsten Morgen.

Nach der Tat begab sich der Mörder nach Hause in seine Wohnung. Er wuschelte dort die Schuhe, wusch sich tüchtig und legte sich dann schlafen, als ob nichts geschehen wäre. Am Freitag in der Zeit von 4 bis 7 Uhr morgens hielt er sich in seiner Wohnung auf. Dann begab er sich noch einmal an den Zeuna, um dort etwa vorhandene Spuren zu verwischen. Er fand hier die Schuhe der Ermordeten, seinen Spaten und den Korb. Kaufmann schuldete sie beiseite, verständig, sie so gut wie möglich zu verbergen. Vom Zeuna aus ging er herüber zur Straßenbahnhaltestelle und fuhr dann nach Mücheln zum Amtsgericht. Es ist bezeichnend für diesen Kaufmann, daß er vor dem Arbeitsgericht nicht schon um 10 Uhr morgens bereit wieder einen Termin als Interzessentvertreter wahrzunehmen vermochte.

### Die Frau brach mit dem Worten „Au, au, was hast du getan!“ zusammen.

„Ich trat näher hinzu und sagte ihren Kopf an. Ich sah Blut an meinen Händen. Dann habe ich ihr noch mehrere Stöße mit dem Spaten versetzt; „es mögen fünf bis sieben gewesen sein, es können aber auch noch mehr gewesen sein. In meine Frau nun auch wirklich tot zu machen, habe ich ihr noch mehrere Schläge versetzt.“

### Mit den Händen die Leiche im Schutt verpackt.

Mit der immer gleichen monotonen Stimme fährt dann der Verbrecher, der schon erheblich vorbestraft ist, in seinem Geständnis fort, und folgendes sind die weiteren Vorgänge: Als Kaufmann feige gestellt hatte, daß seine Frau sich nicht mehr bewegte, nahm er sie über die Schulter, so daß ihr Kopf ihm über den Rücken hing. Zunächst lief er jetzt planlos gerade aus weiter. Da ihm aber die

Leiche hatte, daß er mit seiner Frau fortfahren wollte. Er nahm dann, wie ja bereits bemerkt ist, seinen Weg über Großhaina nach Merseburg und von dort nach Zeuna.

Hier ließ er schließlich das Märchen von dem Unglücksfall seiner Frau in der Saale auf. Jedoch stand schon nach kurzer Zeit durch die Aussage eines 14jährigen Jungen für die Kriminalpolizei fest, daß Kaufmann die Fahrt nach Zeuna allein, ohne seine Frau angetreten hätte.

Zum Schluß des hundertlangen Verhörs erklärte Kaufmann sich bereit, völlig meinen Forderungen zu machen. Er entbände auch den Beweiskörper vom Reichsgeheimnis.

Sein genau protokolliertes Geständnis schloß er mit folgenden Worten:

„Ämliche anderen Angaben, die ich bei meiner ersten Vernehmung gemacht habe, geschähen nur, um das Verschwinden meiner Frau glaubhaft zu machen. Alles was ich jetzt gesagt habe, beruht auf Wahrheit! Ich bereue meine Tat!“

stellte hatte, daß er mit seiner Frau fortfahren wollte. Er nahm dann, wie ja bereits bemerkt ist, seinen Weg über Großhaina nach Merseburg und von dort nach Zeuna.

Hier ließ er schließlich das Märchen von dem Unglücksfall seiner Frau in der Saale auf. Jedoch stand schon nach kurzer Zeit durch die Aussage eines 14jährigen Jungen für die Kriminalpolizei fest, daß Kaufmann die Fahrt nach Zeuna allein, ohne seine Frau angetreten hätte.

Zum Schluß des hundertlangen Verhörs erklärte Kaufmann sich bereit, völlig meinen Forderungen zu machen. Er entbände auch den Beweiskörper vom Reichsgeheimnis.

Sein genau protokolliertes Geständnis schloß er mit folgenden Worten:

„Ämliche anderen Angaben, die ich bei meiner ersten Vernehmung gemacht habe, geschähen nur, um das Verschwinden meiner Frau glaubhaft zu machen. Alles was ich jetzt gesagt habe, beruht auf Wahrheit! Ich bereue meine Tat!“

### Des Volkes Urteil.

Eine vielfältige Menschenmenge hatte trotz des herberberiehlenden Regens vor dem Gemeindeamt während des hundertlangen Verhörs aus. Sie alle drücken warm begierig darauf, neue Tatsachen zu erfahren, über dieses furchtbare Verbrechen. Das eine beding, der lange Tage unter ihnen gelebt hatte. Als der Mörder unter immer stärker werdender Menge hindurchging. Niemand wichtige ihn auch nur eines lauten Scheltwortes . . .

### Neue Änderungen in der Kriegspferfürsorge.

Durch die Verordnung vom 6. Juni ist auch eine Änderung der Reichsgrundbesitz vorläufigen Art und Maß der öffentlichen Fürsorge notwendig geworden. Die Reichsverordnung vom 1. August 1921 hat, wie aus der Preisbescheid des Reichsverbandes Deutscher Kreisbesitzadligen und Kriegshinterbliebenen zu ersehen ist, die Fürsorge der Kriegsbefähigten und ihrer Hinterbliebenen folgende Änderungen mit sich gebracht: Die bisherige festsummierte Erläuterung des Begriffs des freizulassenden kleineren Vermögens für den Verbrauch und die Verwertung von Vermögensgegenständen vor der Inanspruchnahme der öffentlichen Fürsorge angreifen aller in der gegebenen Fürsorge zu berechnenden Personen ist in Kraft gekommen. Die Feststellung, wann ein kleineres Vermögen vorliegt, dessen Verbrauch oder Verwertung nicht zu verlangen ist, kann wieder nach den drifischen und persönlichen Verhältnissen erfolgen. Weiterhin darf die Verwertung eines kleinen Daranrückendes von dem Hilfsbedürftigen auch dann nicht verlangt werden, wenn er alle in daselbe ganz oder zum größten Teil bewohnt; bisher war die Freilassung nur vorgesehen, wenn daselbe zusammen mit bedürftigen Angehörigen bewohnt wurde. Die Bestimmung, daß gegenüber Kriegsbefähigten und Kriegshinterbliebenen ein Anspruch auf Erwerb von Fürsorgeleistungen nur besteht, wenn die soziale Fürsorge bei ihrer Hilfe die Rückzahlung der aufzunehmenden Kosten ansdrücklich ausbedingt, ist beibehalten und dahin verkiärt worden, daß die Rückzahlung nur anschieden werden darf, wenn es mit Rücksicht auf Art und Zweck der Fürsorgeleistungen und die gegenwärtigen und zu erwartenden wirtschaftlichen Verhältnisse des Hilfebedürftigen unbillig wäre, hiervon abzusehen.

### Nach Dessau und Wörliger Park.

Autobus-Sonderfahrt der Müllab.

Nachdem die Autobusfahrt nach dem Kniffhäuser und der Heimecke allgemeinen Anklang gefunden hat, beabsichtigt die Müllab, wie aus dem Interzessentteil zu ersehen ist, am kommenden Sonntag 8 Uhr ab „Troll“ eine Autobus-Tagesfahrt nach Zeuna und dem Wörliger Park zu unternehmen. Die Hin- und Rückfahrt beträgt 6 bis 8 Uhr. Die Hin- und Rückfahrt über Zeuna nach Dessau-Wörlitz und die Rückfahrt über Drantenbaum-Gräfenhainichen erfolgen. In Zeuna und Wörlitz sind Führungen vorgesehen. Da die Fahrt zum Teil durch den herbstlichen Wald erfolgt, verspricht sie besonders reizvoll zu werden. Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt beträgt 6 bis 8 Uhr. Anmeldungen werden vom Verkehrsamt, Kleine Ritterstraße 3 bis Sonnabend 13 Uhr entgegen genommen.

### Veränderung in den Landpoststellen.

Mit dem 2. Nr. 206 unserer Zeitung vom Mittwoch dem 2. September ist bekannt gemacht worden, daß für den 1. Oktober erhebliche Umgestaltungen der Landpoststellen vorgesehen sind. Heute erfahren wir von dem hiesigen Postamt, daß die Einrichtung dieser Poststellen im Landpostbereich des Postamts Merseburg erst am 15. Oktober erfolgen wird.

### Eine „schlechte geschnittene“ Ehe.

Gestern vormittag gegen 9.45 Uhr fuhr ein hiesiger Kraftfahrer in der Burgstraße einen Fußgänger an, rief ihn zu Boden und verletzte ihn im Gesicht und am linken Knie. Die Schuldfrage ist nicht geklärt. Sachschaden ist nicht entstanden.

### Verdächtige Funde in der Kaufmannschen Wohnung.

Bei der Durchsichtung der inzwischen polizeilich verriegelten Wohnung fanden Merseburger Kriminalbeamte im Schlafzimmer des Ehepaars im Nachtschloß das künstliche Gebiß der verschwundenen Frau; in der Wäschekammer lagen auch ihre Haarnadeln und Wadenriemen unter. Alles dies aber waren Dinge, welche die Vermutung bei dem vom Gatten behaupteten, Ausflug nach Zeuna sicherlich nicht zu Hause gelassen hätte! Unverkennbar behaltend für den Ehegatten war es weiterhin, daß man im Kleiderkasten gerade diejenigen Kleider fand, die seine Frau an dem fraglichen Nachmittage angeblich angehabt haben sollte. Im Fuße der Sühnhalle für den Grubenabraum der Braunsdorfer fand man schließlich einen Tragford im Gebüsch verdeckt, der auf Grund besonderer Kennzeichen von mehreren Zeugen als der Familie Kaufmann gehörig erkannt wurde.

### Die Kette der Beweise wurde durch die Aussage eines Zeugen geschlossen, der mit unbedingter Sicherheit angeben konnte, daß Kaufmann am Donnerstagnachmittag als er Braunsdorf im Auto verließ, allein im Wagen saß.

Das Auto, einen alten Zweifiger-Opel, hatte sich der Wiegemeister übrigens erst vor einigen Tagen für 150 M. gekauft. Nach all den vorliegenden Andeutungen konnte die Kriminalpolizei an einen Unglücksfall oder — wie man vorübergehend ebenfalls annahm — einen Selbstmord der Frau Kaufmann nicht mehr glauben. Es blieb nur noch der furchtbare Verdacht übrig, daß Kaufmann seine Frau ermordete!

### Die Merseburger Modalkommission in Braunsdorf.

Gestern nachmittag um 14 Uhr fuhr die Merseburger Modalkommission, die durch Beamte der Wiegemeister Kriminalpolizei verstärkt war, mit dem Häffling nach Braunsdorf; an der Fahrt nahm auch der Leiter des Postamts Merseburg, Regierungsrat Dr. Hermann teil.

### Auf Ziele angelegt, gab man Kaufmann zumäch Gelegenheit, sich mit seinem Faxer auszusprechen und ihm gegenüber unter dem Siegel des Reichsgeheimnisses sein Gewissen zu erleichtern.

Zu Braunsdorf erreichte selbstverständlich der

# Im Kampf um die deutsche Freiheit.

## Bg. Franke-München spricht vor Merzburger Nationalsozialisten!

Im großen Saale des „Casino“ sprach gestern abend der stellv. Reichspropagandaleiter der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Bg. Franke-München. Wie stets war auch die Versammlung der Merzburger NSDAP. recht gut besucht.

Man könnte meinen, so führte der Redner zu Beginn seiner unterhaltsamen Rede, vom ersten bis zum letzten Wort pendelnden Darlegungen aus,

die Notverordnung vom 28. März sei das letzte Anknüpfungsmittel eines sterbenden Systems.

Freilich mag diese Maulkorb-Verordnung im Sinne der heute Meinerden bringend nötig geworden sein; denn, wahrhaftig, es wurde vorher reichlich viel geschimpft über die Zustände im deutschen Vaterlande, so viel, daß man fast hätte annehmen dürfen, es gebe kein Licht. Und dabei steht doch alles so glänzend, beneidet werden wir von der ganzen Welt um unsere „Freiheit aller Republiken“, um die freiesten aller Verfassungen, wenn letztere auch in ihren wesentlichen Punkten „vorübergehend“ außer Kraft gesetzt worden ist. Solchen „Ergründlichkeiten der Revolution“ gegenüber — was bedeutet das schon die paar Notverordnungen?

Als sich seiner Zeit herausstellte, daß beim Volksscheid für die Vorkriegsentscheidung nicht ganz die notwendige Stimmenzahl angebracht worden war, wollte der Jubel auf der Bank nicht ebnen. Uns scheint, daß hierzu wenig Grund bestand: hatten nicht

über 10 Millionen Preußen, trotz aller amtlichen und parteioffizieller Verzerrungen, das heute im einzigen Staate Friedrichs des Großen herrschende System verdammt!

In einem halben Jahr bei den Neuwahlen werden die Herren Seevering und Braun noch deutlich zu hören bekommen, daß man von der Regierungsmacht genug und übergenug hat.

In dem „unverrückten“ Aufmarsch der Preußenregierung gegen den Volksscheid den damals die gesamte Presse unter Mißbrauch der Notverordnung zu bringen gezwungen wurde, versprach man bei Nichtigkeiten des Sturmes auf Notpreußen, alles werde dann bei der nächsten Wahl wieder Male wohl nach dies verstehen — bei den kommenden Neuwahlen wird man auch hierüber Gelegenheit ablegen müssen. In zahlreichen Großstädten wird in nicht zu fernem Zeit jeder zweite Einwohner Untersuchungsgefängnis sein!

Und „Freiheit — Gleichheit — Brüderlichkeit“?

Der Freiheit erheben sich heute noch notwendige Korruptionsfahnde, die Selben neuerlicher Skandalfälle, die Erlösungsverträge, die die Revolution der Freiheit schwer geschmiedet. Jede nationale Willensäußerung aber knüpft man wieder, die freie Meinungsäußerung, durch Notverordnung garantiert, ist heute laut Notverordnung verboten.

Für die „Gleichheit“, wie sie unter dem sozialistischen Regime im Schwange ist, nur eine Gegenüberstellung: Nationale deutsche Männer, die aus gerichtlich festgestellten unheimlichen Verbrechen gegen die Strafrechtsgesetze verurteilt, erlitten schwere Justizhansfarrn!

**Indro Varnat aus Ostalien**  
hinagen, der den Staat um ganze 87 Millionen Mark betrog, kam mit 11 Monaten Gefängnis davon, von denen 6 auf die Untersuchungshaft (im Krankenhaus) abgebrochen, angedreht wurden, während ihm der Rest der Strafe, ohne daß im Urteil von Verurteilung die Rede gewesen wäre, durch besonderen Gnadenakt des Justizministers völlig erlassen wurde, unter gleichzeitiger Herausgabe von 41350 Mark unerschuldlich für die Staatskasse bestellnadmater Gelder! Kreuzerhische „Rechtspflege“...

Am Zeichen der „Brüderlichkeit“ aber darf ein Drilling unter keinen Umständen lammernamen Vorhänge treiben — mit Gewalt, wie wir seit Jahr und Tag erleben müssen. War auch kein Dörfling und kein Reichsbanner zu finden, als der Staat in den ersten Jahren nach dem Krieg wirklich in höchster Gefahr war — heute hören wir immer wieder von militärischen Wehrmännern, in Scherzschritten, die das Reichsbanner, bestahtet, um den Bürgerkrieg vorzubereiten. Denn die Woten weisen nur zu gut, daß auf legalem Wege ihre Unzufriedenheit sich nicht mehr lange in den launenden von staatlichen Präluden halten lassen.

Da soll die „Republik in Gefahr“ sein, im Kampf um die deutsche Freiheit längst jeder Streit um Staatsformen vergessen war!

Da sollen die „Ergründlichkeiten der Revolution bedroht“ sein — Ergründlichkeiten, die bedroht werden zu können, überhaupt erst einmal vorhanden sein müßten. In Gefahr, wirksamer höchster Gefahr, sind nur Sozialdemokratie und sie zu können, scheinen alle Mittel recht zu sein. Der ganze Verordnungsapparat eingepannt, um die schwarz-rot-goldene Parteifärbung zu retten, und immer wieder die politische Lage von der Welt in die politische Krise, die an all unserem Glanz ist, dem dem Staatlichen Erfüllungsmotivum seit 1919 dagegen kein Sterbenswörtchen! Wir waren „Katastrophenpolitiker“, weil wir seit Jahren schon warnten, damals, als noch Zeit zur Umkehr war. Wir wussten, daß die demagogische Erfüllungspolitik nicht nur

uns, sondern zungunäufig auch die Weltwirtschaft ruinieren müßte.

**Gente ist die Katastrophe, die wir kommen lassen, die zu verhindern der Volkseinsatzkampf gegen den Youngplan von uns geführt wurde.**  
Wenn der letzte Parteitag der SPD, zur Abhilfe nur vermehrte Anstandsgebühren vorzuschlagen hatte, so erfasste dies geradezu ungeheuerlich, da ja gerade in der deutschen Auslandsverpflichtung einer der Hauptgründe zur heutigen Katastrophe liegt. Und wo sind die Vertreter der Situation geblieben, die Dr. Wobbenhorp namens der Reichsregierung für den Fall der Annahme des Youngplanes leichtfertig verpracht. Wo soll da der Glaube noch bekommen, an den richtigen Kurs der Regierung? Nur an die Brauchgelegenheit nicht abzugeben, was allerdings, daß nämlich der nahe Winter eine Höhe der Arbeitslosen-

**Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamts Halle.**

## Dem Winter zu. Wiederanschwellen der Erwerbslosenziffern.

| Stadt- bzw. Landkreis | Arbeitsjüngende        |                        |                         | davon Unterstützungsempfänger |                        |                         |       |       |      |      |       |       |
|-----------------------|------------------------|------------------------|-------------------------|-------------------------------|------------------------|-------------------------|-------|-------|------|------|-------|-------|
|                       | männlich 15. 9. 31. 8. | weiblich 15. 9. 31. 8. | insgesamt 15. 9. 31. 8. | männlich 15. 9. 31. 8.        | weiblich 15. 9. 31. 8. | insgesamt 15. 9. 31. 8. |       |       |      |      |       |       |
| Halle-Stadt           | 16634                  | 15463                  | 4444                    | 4290                          | 2107                   | 19753                   | 8671  | 8351  | 2268 | 2595 | 10589 | 10946 |
| Salzkr.               | 7662                   | 7691                   | 700                     | 703                           | 8362                   | 5394                    | 4276  | 4158  | 611  | 596  | 4987  | 4744  |
| Merzburg-Stadt        | 2150                   | 2114                   | 298                     | 280                           | 2448                   | 2374                    | 1033  | 1049  | 129  | 144  | 1162  | 1193  |
| Merzburg-Land         | 4936                   | 5053                   | 473                     | 569                           | 5489                   | 5622                    | 2172  | 2732  | 295  | 298  | 3007  | 3050  |
| Duerfurt              | 2763                   | 2835                   | 162                     | 160                           | 2915                   | 2995                    | 1887  | 1836  | 132  | 117  | 2019  | 1953  |
| Seckeb.               | 2190                   | 2221                   | 145                     | 138                           | 2303                   | 2359                    | 1611  | 1552  | 123  | 111  | 1734  | 1663  |
| Delitzsch             | 393                    | 412                    | 61                      | 65                            | 404                    | 477                     | 377   | 369   | 56   | 54   | 433   | 423   |
| Weißenfels            | 188                    | 204                    | 9                       | 9                             | 197                    | 213                     | 115   | 110   | 5    | 4    | 120   | 114   |
| zusammen              | 37717                  | 36633                  | 6338                    | 6232                          | 44055                  | 42865                   | 21196 | 20356 | 3682 | 3928 | 24878 | 24284 |

In der Zeit vom 31. August bis 15. September stieg die Zahl der Arbeitslosen im Bezirk des Arbeitsamts Halle von 42 865 um 1190 gleich 28 Prozent auf 44 055 und die der vom Arbeitsamt unterstützten Personen von 24 284 um 594 gleich 24 Prozent auf 24 878. Die Steigerung der Arbeitslosigkeit in den weiblichen Berufsarten war wesentlich geringer; auch die einzelnen Gegenden wurden von der Veränderung ungleich betroffen.

Die stärkste Zunahme betraf die Stadt Halle mit nächster Umgebungs, während in den ländlichen Bezirken die Arbeitsmarktlage fast unverändert blieb.

Der Vergleich entließ einige unerwartete Arbeitskräfte infolge Abbaus der Raumtätigkeit und nahm dafür einige Spezialkräfte zur Vertiefung der Förderung herein. Die zu der Fabrikten hellen zur Vorbereitung der Kampagne zufällige Arbeitslosigkeit im Bezirk des Arbeitsamts Halle mit weiteren Steigerungen vor allem in der Metallindustrie; die Erledigung von Aufträgen gab einer Maschinenfabrik die Möglichkeit, Fachkräfte zurückzuführen.

**Zahlreicher kamen Entlassungen aus dem Wagonbau und der chemischen Industrie vor.**

Auf dem Arbeitsmarkte des Gauwirtschaftsverbandes machte sich die Rückkehr der Saisonkräfte aus den Kurorten bemerkbar; die ungenügende Witterung war für Ausbittarbeiten nicht günstig. Das Bekleidungs- und Schuhwerk sowie die Schokoladenindustrie stellen fallengelassene weitere Arbeitskräfte ein, und auch das Nahrungsmittelevertriebe hatte viele

## Kommunalpolitischer Rückblick mit rüchsigstloser Berichterstattung.

Am letzten Donnerstag fühlte sich die Bürgerstadt E.D. gemüht, ihre Gedanken an einer Mitgläuberversammlung in der „Ziwoil“ einzuladen; die Massen fanden, es war gleich zu sagen, im kleinsten Saale reichlich Platz.

Zusammengedrungen war man, um einen Rück- und Ausblick über die Kommunalpolitik zu hören, die beamtete und nicht-beamtete Genossen in unserer Stadt betrieben haben.

Gleich zu Beginn wurde in seinen Einführungsreden Genosse Josenki, der stellvertretende Vorsitzende der Merzburger Stadterwerbslosenversammlung — die „Zentrale“, wie er sich selbst so gern benennt — hochpolitisch, indem er gegen die „verfehlte Finanzpolitik des Reichs“ mit dem ungeheuren Anwachsen der furchtbarsten Verschuldung polemisierte. Ein solcher Angriff ausgerechnet aus sozialistischem Munde dürfte wohl Wunde brechen. Im weiteren Verlauf der Verlesungsergriff auch der 2. Bürgermeister unserer Stadt, ebenfalls Sozialdemokrat, das Wort. Wörtlich heißt es über seine Ausführungen in dem Bericht des „Volkswort“ (Nr. 219 vom 19. 9. 31):

„Anschließend nahm Genosse Daniel das Wort. Er schilderte die katastrophale Finanzlage der Stadt ... Monatlich müssen 80 000 Mark an Unterstützungsempfänger ausgegeben werden. Die Lage wird dadurch verschlimmert, daß die Steuererträge abnehmen. Leider vielfach böswilligen!“

ziffer von bisher unbekanntem Ausmaßen bringen wird.

**Was nun?**  
Wir sehen mitten in der Erfüllungskatastrophe, und entweder wird man den rettenden Weg zum nationalsozialistischen Staat finden oder aber im bolschewistischen Chaos untergehen. Volksgemeinschaft des Deutschen Reiches aber würde nicht nur den Bürgerkrieg, nein auch den Weltkrieg auf deutschem Boden bedeuten, daß die feindlichen Staaten rings um unsere Grenzen einen solchen Brand inmitten Europas nicht dulden werden. Darum: Auf zu dem Kampf für die Freiheit des deutschen Volkswortes des deutschen Arbeiters, eh es zu spät ist!

Geachtet! Kommt man das Herz zu eurer Sache an. Ein dreifaches Brausen des „Deutschland erwache!“ beifolgt die einbruchsvolle Kundgebung.

Der Bedarf an Kräften. Dafür aber blieb die Entlohnung in den hauswirtschaftlichen Berufen aus; die Einküpfungen der Hausarbeiten ansgenommen, sich zehnfach auszuwirken. Größere Nachfrage herrschte nach Tagelohnern sowie Wäscherinnen und auch Wäffterinnen wurden zahlreich angefordert.

**Die Arbeitsmarktlage in den Angestellten-Berufen hat sich weiter verschlechtert**

und verschärfte sich auch nach dem Monatswechsel bei Verringerung der Unterrichtsangebotsmöglichkeiten. Von den Saisonbetrieben waren Porzellan- und Raffineerbetriebe in die Vertiefung der Zeichenarbeiten und der Gleisvermessungen bei der Heilbahn auf beschäftigt. Die Landwirtschaft schritt nur zu Einzelentlassungen und blieb für jüngere weibliche Kräfte aufnahmefähig. Im Hausgewerbe kamen mit Abblühen der Bauten laufend Bauarbeiter zur Entlassung. Die Fortführung der großen geplanten Bauten erscheint fraglich. Auch eine Bau-genossenschaft hat von weiteren Vorhaben zunächst Abstand genommen. In den Gartenbaubetrieben hat sich die Arbeitsmarktlage verschärfert.

**Die Lage in Merzburg-Stadt**

hat sich, wie aus der obigen Tabelle hervor geht, kaum geändert, was die Arbeitslosen angeht, während aus den 1275 Unterstützungsempfänger von Ende August im wischen nicht weniger als 1359 geworden sind, also um fast 100 mehr! Auch im Landkreis Merzburg stieg die Gesamtzahl der Arbeitslosen nur unmerklich, nämlich um nicht ganz 50 auf 6007, während die Zahl Unterstützungsempfänger von Ende August auf 3887 answuchs, also um über 250 Köpfe hin.

Sowohl wir uns keineswegs zu den Freunden der Bürgermeister Daniel rechnen können, so uns von vornherein unangenehm, daß er, der stets Besonnene, derartig unerbittliche Äußerungen getan haben könne. Wir doch auch den sozialistischen Beamten unserer Stadt nur zu gut bekannt, wie die Lage in Handel und Gewerbe unserer Stadt sich von Tag zu Tag verschärft, wie niemand mehr weiß, woher die Steuer- und Abgabenlasten nehmen. Bei alledem wird also eine Erklärung, wie sie das „Volkswort“ dem 2. Bürgermeister in den Mund legt,

die ungeheuerliche Verschärfung des gesamten Merzburger Bürgerstandes darstellen,

die heute nur auszubeden ist. Auf Anfrage erklärt uns nun Bürgermeister Daniel, daß der erwähnte „Volkswort“-Bericht seine Ausführungen völlig entzweit wieder gegeben hat. Er (Bürgermeister Daniel) habe lediglich im Zusammenhang mit der Verschleppung, daß die Ergründung an Kommunalpolitikern zu mündigen Wörtern auf einen Juraus ist gelangt, daß selbstverständlich die Stadterhaltung gegen böswillige Steuererschleichung in jedem Fall auf das stärkste vorgehen werde.

Wenn weiter das „Volkswort“ behauptet: „Er (Bürgermeister Daniel) habe sich in scharfer Weise gegen das Verhalten des jetzigen Stadterwerbslosenverwalters gewandt. Man muß es jedoch geradezu unterstellen, daß die in jenem kommunalpolitischen Magistrate Mitglieder und Stadterwählten mit voller Achtheit gegen die maßlosen Verschlimperungen der Kommunalpolitik schloß, lediglich um die SPD. zu diskreditieren. Er (Stadterwerbslosenverwalter Brenner) sei nicht anders als ein Junker, der die Lage zu meinen.“ In fei-

das „Volkswort“-Parteiorgan wiederum völlig falsch unterrichtet.

Wohl habe er, (Daniel) die Brennerische Geschäftsführung bemängelt, doch in sachlicher Weise, nie in der Form, wie der Bericht erzählt, das „Volkswort“ es wieder gegeben hat.

Wir sind auch in diesem Fall überzeugt, daß Bürgermeister Daniel sich nicht zu beantragen Entlassungen hat hinsichtlich der Sache, die ihm der demnach geradezu als Fälschung zu beziehende Bericht des „Volkswort“ unterstellt. Uns ist wohl bekannt, daß das SPD-Organ kein Mittel zur noch so unverantwortlicher Hege gegen das heimische Bürgerium ist. Daß in diesem Falle dem Parteigenossen Bürgermeister Daniel ein denkbar schlechter Dienst mit der glatten Fälschung der Tatsachen geleistet wurde, dürfte klar sein. Denn, wie wir oben, liegen beim Magistrat bereits scharfe Proteste und Anfragen der berufenen Vertretungen der Merzburger Bürgererschaft vor. Die Gelegenheit wird also wohl noch ein Nachspiel haben!

## Ein eigenes Heim für Merzburger DSB.

Obgleich die deutschen Arbeiterkernverbände allmählich über den engeren Kreis ihrer Anhänger hinaus bekannt geworden sind, betonen doch noch immer irrtümliche Auffassungen von ihrem Wesen und ihren Zielen die wenigste inslanfäufige Meinung über die „Gewerkschaften“ trifft, wird besonders am

Beispiel des Deutschnationalen Handlungsgeschiffen-Verbandes klar, der Anfang nächsten Monats hier in Merzburg in der Reichstraße 33 (Wieses Festsaal) als Mittelpunkt für das gesellige Leben und Bildungsarbeiten seiner Mitglieder ein Ortsgruppenheim errichtet.

Der Deutschnationale Handlungsgeschiffen-Verband ist überparteilich. Er ist deutschnational in jenem weiten Sinne, daß er ein Vaterland haben wollen und die Rechte der armen Volksgenossen zu dienen bereit ist. Aus seinem nationalen und sozialen Wesen heraus allerdings ist der DSB, entschiedener Gegner der internationalen Sozialdemokratie, und wie in seinen Gründungsarbeiten auch heute noch ein starker Widerstand der unglücklichen Namen des Bildungsstellen der DSB-Ortsgruppen Grenzen setzen. Daher hat der Dresdener Verband 1928 beschlossen, dort, wo er keine eigenen Häuser besitzt, besondere Räume zu mieten und zu DSB-Nämen auszugeben. Zur Zeit hat bereits angedacht die folgende „Kleinbürgerliche“ DSB, im Vorhanden, in denen Stungen aller Art, Unterrichtsarbeit, Vorträge und Spielabende stattfinden.

**Aufbau einer deutschen Geistesbildung.**  
Das Spielteat ist auch in der vielseitigen Tätigkeit, die der DSB, und seine Wiedererlangen auf dem Gebiete der Bildungsarbeit und der Jugendberziehung alljährlich leisten. Leider hat sich aber immer wieder gezeigt, daß angestrichelt oder gar schließliche Name den Bildungsstellen der DSB-Ortsgruppen Grenzen setzen. Daher hat der Dresdener Verband 1928 beschlossen, dort, wo er keine eigenen Häuser besitzt, besondere Räume zu mieten und zu DSB-Nämen auszugeben.

Nach etwas anderes kommt hinzu: die Wohnungsnot in Groß- und Kleinstadt ist drückend und wird noch lange drückend bleiben. Unter ihr leiden nicht nur die älteren verheirateten Kollegen, sondern auch die Jungmütter und Schlichtigen. Sie sind die Wohnungsungemütlichkeit und fast; so daß mancher dadurch ins Wirtschaftsgetriebe wird oder gar in schlechte Gesellschaft gerät und dann schließlich schliche Wege geht. In den Heimen des DSB, wird er vor solchen Gefahren geschützt.

**Die berufene Ständevertretung, der Verband, sorgt für den Ständeangehörigen körperlich, geistig und seelisch.**

Das im Entschien befindliche Merzburger Heim ist ein weiterer Beweis dafür, daß die Arbeit des DSB, über den Rahmen, was man landläufig für eine „Gewerkschaft“ vorstellt, weit hinausgeht!

## Wo gibt es Karten zur 1. Fremdenvorstellung des Stadttheaters Halle?

Der Kartenerwerb für die 1. Fremdenvorstellung „Bank“ der Tragödie I. Teil am 4. Oktober beginnt am 28. September um 13 Uhr bei den Fahrkartenausgaben Bad Leuchtstadt, Frankleben, Merzburg, Mücheln Duerfurt und Weissenfels; der Kartenerwerb wird bei allen Fahrkartenausgaben am 1. Oktober um 13 Uhr geschlossen. Die Fremdenvorstellung beginnt um 15 Uhr und endet gegen 19 Uhr. Die Fahrkartenausgaben in Corbetta, Eisdorf, Frankleben, Vilsdorf, Nemsdorf-Göhrendorf, Nemsdorf-Debra, Niederbarna, Niederbarnitz, Schafstädt und Fieberden vermitteln den Verkauf der Theaterkarten. Vorbestellungen werden nicht angenommen; ein Vorverkauf ist nicht gestattet.

## Der Böhler.

Es ist abends. Auf der Straße. Ein kleiner Junge geht jämmerlich. „Was ist dir passiert?“ fragt ein vorübergehender Herr.

„Duh — ich hab' — huhu — ich hab' 'n Großen verloren.“  
Der Herr griff in die Tasche.

„Wein nicht, mein Junge! Da hast du ein Zündholz, damit du ihn leichter finden kannst.“

# Aus der Umgebung.

## Der Hecht im Rarpenteich.

Agenhorst. Am Sonnabend wurde im tiefen Teich, in dem seiner Zeit junge Karpen zur Zucht ausgesetzt waren, ein Fischegen veranfaßt. Der erwartete große Erfolg blieb aber aus, da die heranwachsenden Karpen eine Beute für die im Teich befindlichen fünf großen Hechte gefunden waren. Man hätte das Ereignis wohl mit „Hecht im Rarpenteich“ zusammenfassen können, wenn es nicht schon vorher selbsterklärend nur ein magerer Ertrag, wenn man nun die mit Karpen gemästeten Hechte fangen konnte, von denen der größte allerdings das stattliche Gewicht von zwölf Pfund hatte.

## Bestimmtheit.

Starkebel. Die Feldgrundstücke des D. Rainsdorfer Besitzes wurden durch das Bankrotverfahren in der hiesigen Landkammer in Bezellen verkauft. Wegen des Verkaufs der Grundgrundstücke schweben die Verhandlungen zur Zeit noch, doch werden sie in Kürze zum Abschluß gelangen.

## Staatsrentenitz Zeiß-Abteuburg.

Rügen. Am Sonntag vormittag beteiligte sich der hiesige Retteverzei „Carl Gaeleler“ an dem von der Mitteldeutschen Retteverbanden veranstalteten Staatsrentenitz Zeiß-Abteuburg. Zur Abwechslung war diesmal der Ritt durch das Gelände zu vorgezogen. Nur in besonderen Fällen war Straßenbegrenzung gestattet. An der Domier Kirche sollte verabschiedungsgemäß von unserem Retteverzei der Stab vom Retteverzei Zeiß in Empfang genommen werden. Die Zeit konnte infolge des ungenügenden Verkehrs nicht eingehalten werden. Es handelte sich um eine Viertelstunde Verspätung. Im vorgezeichneten Galopp absolvierten unsere Längere Rette die ihnen obliegende Strecke. 8.55 Uhr konnte der Stab am „Stater“ in Empfang genommen werden. Damit hat unser heimischer Retteverzei mit dem anspornenden Namen wiederum eine beachtenswerte reitportifische Leistung vollbracht.

## Selbsthändlichebetriebe.

Corbetha. Binnen Monatsfrist wird hier der Selbsthändlichebetrieb eingerichtet werden. Vor der Ueberleitung sollen die Fernsprecheinnehmer über die neue Betriebsweise unterrichtet werden.

## Polenmusikanten auf der Fahrt.

Schaffstädt. Am Freitag, den 2. Oktober, beschichtigte das Musikorchester der hiesigen Kirchenmusikvereinigung in der hiesigen Kirche abzutreten. Das Quartett befindet sich zur Zeit auf einer Reise, die ihm bereits viele Anerkennung eingehandelt hat. Möglicherweise wird es gegen Abend einige Choräle vom Turm blasen.

## Kirchliche Körperkassen tagen.

Schaffstädt. Im Hinblick auf den Gottesdienst des letzten Sonntags fand in der hiesigen Kirche eine Versammlung der Vertreter der kirchlichen Körperkassen statt. In ihr nahmen auch verschiedene wohlbedachte Gemeindeglieder teil.

## Unsere Landwirtefräuen.

Bad Naußhäd. Der hiesige Landwirtshausfräuenverein hielt kürzlich im „Goldenen Stern“ eine gut besuchte Ver-

Das beengende Gefühl in Rita Helgers Brust verließ sie. „Ich laufe“, rief sie, „Dreier“, sagte sie, „mir heute wieder zu holen, ob die Helgers-Werke auf die beantragten neuen Kredite rechnen können.“

Direktor Waldmisch schenkte aus dem Wolkensack. „Ja, ja! Die neuen Kredite!“ sagte er nachdenklich. Und dann auf einmal fiel der Rita Helgers eine große Rede an der allgemeinen Aufsicht auf dem Gebirge, von den drohenden Kosten und Unannehmlichkeiten des Wagnisses, von der Verantwortung, welche die Bank für die ihr anvertrauten Gelder trage und was alles wortreich Direktor Waldmisch noch vorzutragen hatte.

Rita Helgers hob den Kopf. „Allo mein, Herr Direktor!“ sagte sie entschlossen. „Der wird denn gleich alles über mich brechen!“ sagte er begütigend. Es ist noch nicht aller Tage Abend. Seien Sie versichert, die Bank bleibt eine Freundin der Helgers-Werke. Es liegt durchaus keine Absicht vor, die alten Kredite zu kündigen. Aber wenn die Werke sich bereit erklären, die gebotenen Sicherheiten zu versichern.“

„Allo meine neuen Kredite, sondern noch neue Sicherheiten für die alten Kredite herbeiführen!“ rief Rita Helgers durch den Kopf.

Direktor Waldmisch sah ihr betroffenes Gesicht. Sie tat ihm leid. „Es ist nicht leicht, von Ihrem Herrn Vater“, fuhr er auf, „sich so auf den Werken zu vertragen. Er hat doch immer ein paar Vorurteile, nur einige Wochen den Wagen allein fischen können. Vielleicht kommt er doch mal auf einige Zeit nach Berlin. Man hört und sieht hier doch so manches. Die Bank wollte ja schon helfen.“

Und nun erzählte er, wie er vor einigen Tagen einen Herrn Rodrigo de Wares kennengelernt habe, der für alles, was mit Creditfragen zusammenhänge, inoffiziell und der die „Hispano-latin-amerikanische Industrie-Compagnie“ führe.

# „Zeuna-Merlei.“

Zeuna. Kurz vor 1/2 Uhr begann gefahren abend die Gemeindevorstellung in Zeuna. Es handelte sich in der öffentlichen Sitzung um die Angelegenheit Paehold, um formelle Sachen und Anträge und Wünsche. Alles wurde in konventionellen Formen abgehandelt. Niemand tat niemanden etwas — ja, die SPD, das sogar der SPD, einmal teil.

Zeunagen einverstanden mit Wagenrennen! Das nennt man noch Objektivität! — Angewandt auf die Dinge, die die SPD, irgend etwas geschah ...

Nun zum sachlichen Bericht! Der Grundstücksverkauf aus früherer Zeit, der rein formal eine Beschlußfassung erfordert, erklärt sich selbstständig einmütige Genehmigung. Auch die Erwerbangelegenheiten von Saaleufergrundstücken für einen besseren Zugang zum Waldhof finden die einstimmige Annahme der Versammlung. Es handelt sich in diesen Fällen ja auch nur um geringfügige Objekte! Die Gemeindevorstellung, die sich hier bei der Gelegenheit leit, doch

der Weg von der Zeißener Eisenbahnbrücke bis zum Waldhof in seiner ganzen Ausdehnung Gemeindegeld

lei, nur von einem Einschnitt unterzogen der sich aber zwangsläufig ergeben müsse.

Ueber den dritten Punkt der Tagesordnung, die Paehold-Angelegenheit, möchte man am liebsten schweigen. Er wäre wohl besser, wie Gemeindevorsteher Schmidt (Staatspartei) betonte, Gegenstand einer geheimen Sitzung gewesen. Wir sind seiner Ansicht (trotz Allogh) und meinen, das Verhalten der Gemeindevorstellung, und in diesem Falle besonders des Gemeindevorsteher, trotz einer von ihm selber unbefehlten juristisch nicht ganz einwandfreien Paragrafenanwendung, ist

so zweifelhaft, daß sogar dem unentwegten Wagenrenner, wie die Berliner sagen „die Nase anging“.

Am Sonntag nachmittag meiste aus der Verein Zeißiger Naturfreunde in der hiesigen Stadt. Die Gäste legten besonderes Gewicht auf eine Besichtigung des Goethe-theaters.

## Auswärtiger Besuch.

Bad Naußhäd. Etwa 40 Schüler der Hochschule des Drogistenvereins Dresden besuchten mit acht Lehrern und Herren des Schulverbandes unsere Stadt. Nach einem Eilmessen die Besucher die Anlagen des hiesigen Bismarckdenkmals, ebenso das Goethe-theater und machte einen Spaziergang durch den Kurpark. Am späten Nachmittag wurde die Heimfahrt über Zeitz nach Dresden angetreten.

\*

Am Sonntag nachmittag meiste aus der Verein Zeißiger Naturfreunde in der hiesigen Stadt. Die Gäste legten besonderes Gewicht auf eine Besichtigung des Goethe-theaters.

## Gind im Spiel.

Bad Naußhäd. In der Aoterie des Deutschen Automobilclubs, dem der Rentier Emil Lohlich von hier angehört, gewann dieser eine der Hauptgewinne, und zwar einen neuen Silber-Wagen (Mercedes). Wir gratulieren!

„Unsere hauptsächlichsten Gegner, Herr Direktor“, warf sie ein.

„Und weshalb wollen Sie sich nicht vertragen?“ sagte er zurendend.

„Sie kennen gewiß ja gut das Wörterbuch-Nebervermögen“, Herr Direktor. Und die Helgers-Werke sind alter Familienbesitz und es ist schiefen.“

„Wozu noch solche Sentimentalitäten heute, schon Jahre nach dem Kriege!“ rief er aus.

„Er schaute eindringlich auf das erste, fesselnde, ausgefallene Mädchenbild. Und wie von einem neuen Gedanken gequält, murmelte er eine kurze Entschuldigend und lief davon.“

Mit einem Nicken in der Hand kam er zurück. „Ich bin ja sonst nicht für den Unlaune“, sagte er wie entschuldigend, „aber die Dame darauf wollte es durchaus. Aber lassen Sie sich nur den Mann, diesen Don Rodrigo, ein schöner Mann. Ohne Zweifel. Aber die Dame? Mein Gott, das war ja die schöne Krollin, mit der Bob auf dem Gartenfest im vergangenen Jahr tanzte. Und da — da stand auch Bob — Robert Hüder.“

Die Gesichtszüge Rita Helgers waren unüberwindlich, als sie das Bild zurückstreifte. Innen aber klang es wie Sturmglanz: Bob war auf der anderen Seite!

Die Unterredung war beendet. Rita Helgers ergriff, alles ihrem Vater nach Hamburg zu berichten, und dafür zu sorgen, daß er bald nach Berlin käme.

Direktor Waldmisch war froh, die ablehnen losgeritten zu sein. Und diesmal brachte er seinen Besucher nicht nur bis zum Treppenaufgang, sondern die ganze Treppe hin-

Paehold, der Serienkasspieler, kontra Corne, den Fährortger nach bestem Wissen und Gewissen: — wer laßt da nicht?

Das jagt Enghagen (SPD) Baugewerkschaften hypothetisch recht gab, was ganz besonders erfreulich. Der gute Wagenrenner allerdings verstand die Situation nicht und fragte: Die Gemeindevorstellung, daß, wie ich mich übereinstimmend habe, allerdings keine Schuld, aber — — sie hat doch Schuld ...

Das nennt man circulus vitiosus.

Der vierte Punkt der Tagesordnung, eine Ueberlegung der Disziplinierung der Vollkassellisten betreffend, findet ohne Diskussion einstimmige Annahme. Darauf gab der Gemeindevorsteher davon Kenntnis, daß der hauptamtliche Schiffe Wädersheim vom Landrat Wäuersheim zum kommissarischen Gemeindevorsteher in Bad Zeitz ernannt worden ist. Zugleich erhielt sich die Wäuersheimer Merkschrift „Unabhängige Gesellschaft!“ Wäuersheim ist drei Monate nach dem Einverständnis der Personal-Kommission beurlaubt mit der Maßgabe, daß er am Morgen in Zeitz anwesend und nachmittag in Zeuna tätig ist. Selbstverständlich ist damit ein erhebliche Belastung der verbleibenden Beamten verbunden.

Und nun kommt beim Punkt „Anträge und Wünsche“ die halbe Sitzung. Aber wie kann man sich in dieser Zeit diesen verunsicherlichen Tagesordnungspunkt „Anträge und Wünsche“ setzen lassen? Gefährdungsbewusstsein, Bauvorgangsangelegenheiten, Erlösliste kontra Krollwisch, Jagdgesellschaft, und Karezangangelegenheiten folgen. Als ein Vorstoß der hiesigen Verunsicherung, die „Baukommission“ überwiegen. Was sich Baurat Jaahn damit herumschlagen!

Nach dieser öffentlichen Sitzung tagen die Gemeindevorsteher „heimlich“. Das soll, wie wir „radiotelefonisch“ gehört haben, zum Teilweiden der respektiven Ehefrauen sehr lange gedauert haben. Hd.

## Unglücklicher Schütze.

Bad Naußhäd. Der hiesige Musikdirektor Schütz hat in diesen Tagen auf der Heubühn jagd und hatte das Unglück, seinen eigenen tüchtigen Jagdhund zu erschließen. Der Jäger hatte gerade ein Rehkuh angezogen, als der Hund darauf zu sprang. Blühlich flatterte das Reh nochmals auf, der Schütze sah wieder und sein Hund laut getroffen zusammen.

## In Krämpfen gekürzt.

Schaffstädt. Am gestrigen Vormittag kürzte ein älterer Einwohner im Rathaus und erlitt einen Überanbruch. Die Ursache des Sturzes waren epileptische Krämpfe. Der Kranke wurde von hilfsbereiten Personen zum Arzt gebracht.

## Obst und Herbstblumen.

Schaffstädt. Am vergangenen Sonntag veranstaltete der hiesige Schrebergartenverein in seinem Vereinshaus eine Gartenbauausstellung. Ueber 600 ausgesuchte Objekte boten den zahlreichen Besuchern eine wahre Augenweide. Obst und Blumen waren in unterschiedlichen Kompositionen aufgestellt. 13 Preise in Gestalt praktischer Gebrauchsgegenstände verteilte man. In die Ausstellung schloß sich eine Zeremonie.

Wetterverhältnisse bis Mittwochabend: bei mäßigem Nordwind kaltes, unbedeutendes Wetter mit einzelnen Schneern. In klarer Nacht Frostgefahr.

unter, hinaus bis zu dem kleinen, hüfchen Schilf, und er sah nach dem Hüfchen in der feinen Luft, dauerlich sie ihn, und er lagte leise: „Im Vertrauen, Fräulein Doktor! Ganz im Vertrauen: Die Bank hat sich von anderer Seite lösen lassen, daß die neuen Fabrikationsmethoden, die Herr Vater einführen will, zu keiner Verbilligung führen können, wenn man bedenkt. Wenn Herr Vater vielleicht doch —“

„Der ist die andere Seite, Herr Direktor?“ Waldmisch antwortete die Absicht, als wenn er fürchtete, schon zuviel gesagt zu haben.

„Geschäftsgewinn!“ sagte er schlichtlich. „Aber die Seite ist vertrauenswürdig.“

Da sagte Rita Helgers, ihm die Hand reichend, „ist und sicher: Die Fabrikationsmethode, die nicht ist, um die Werke wieder hochzubringen, wird gefunden werden, Herr Direktor Waldmisch. Verlassen Sie sich darauf! Nur das Vertrauen vielen Dank! Auf Wiedersehen!“

Es sprach in den Wagen, kurbelte den Motor an und, ihm noch einen Gruß zudehnend, fuhr sie davon.

Direktor Waldmisch sah ihr noch nach, bis sie die nächste Ecke in geschäftigen Wagen umfing. „Fünftes Kapitel!“ murmelte er leise. „Sehr traper. Aber es ist zuviel für ein paar Mädchenkullern. Viel zuviel. Da wird ja nicht einmal ein Mann damit fertig. Wir werden und doch herausziehen müssen.“ Damit trat er in das Portal seiner Bank zurück.

## Sechstes Kapitel.

Der kleine, stinke Selbstfahrer der Rita Helgers flüchte nur so über die Amnistrasse. Das Hüderzimmer von Berlin hatte sie längst nicht verlassen. Einmal Vororte waren durchfahren, und nun dehnte sich hinter end die Straße vor ihr hin. Nur hinter, mächtigster Mieremid begrenzte sie.

Rita Helgers gab Gas, Gas, und nochmals Gas, so daß der kleine Wagen nur so flog.

# Nachbarstadt Halle.

## Doppelselbstmord in Chemnitz (Sachverhalt).

In der Wohnung des Eisenbahnbediensteten Karl Froberg trugten am Montagmorgen gegen 7 Uhr der Schiffe. Im Schlafzimmer fand man Froberg Selbstverletzt mit einem Brustschuß auf, neben ihm seine Frau, die durch einen Schlägenhieb tödlich getroffen war. Froberg hatte 1907 durch einen Eisenbahnunfall beide Beine verloren. 1931 hat er sich dann zum zweiten Mal verheiratet. Seine Frau ist mehrfach wegen Betruges verurteilt und hat jetzt noch eine Strafe von 7 Monaten 2 Wochen Gefängnis zu verbüßen. Sie hat ein Einbegangnis eingereicht. Ob dieses abschlägig befunden wurde und inwiefern es überhaupt mit der blutigen Tat im Zusammenhang steht, ist noch nicht ganz klar. Ebenso ist noch nicht festgestellt, wer die Schiffe abgegeben hat.

## Wieder zwei Lebensmorde.

In der Bahnhofstraße sprang eine etwa 20 bis 25jährige weibliche Person in die Saale und wurde von Besten gerettet. Ein 25jähriger Herberkramer Mann verlor sich von der Polizei und Vorbergeben daran an einer Dachrinne zu erhängen, er wurde gebündert.

## Arbeitergemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Schaffstädt, Bund deutscher Jungmannen, Bezirk Merseburg, Kameradschaft S. L. O. P. a. D. e. 6-8 Uhr Heimabend. Erscheinen ist Pflicht.

Reinigungsgruppe. Dienstag, den 22. September, abends 8 Uhr, Wäuersheim-Veranstaltung im „Kaffeehaus“. Im volkstümlichen Erscheinen wird gebeten.

Königin Luise-Saal: Donnerstag, den 24. September, abends 8 Uhr im „Cafino“ kameradschaftliches Beisammensein. Welche Beteiligung erwünscht. Gäste herzlich willkommen.

Nat. Arbeiter- und Arbeiterinnenverein, Merseburg, Donnerstag, den 24. September, abends 8 Uhr, Beisammensein im „Kaffeehaus“, Redner Urban Zeuna, spricht. Volkstümliches Erscheinen erwünscht.

Stahlheim-Gruppe Merseburg, Freitag, den 25. September, abends 8.15 Uhr im „Kaffeehaus“, öffentliche Beisammensein. Nationalpolitischer Vortrag des Kam. Schwarz-rot-weiß mit Schlußreden. Thema: „Ich habe ein Recht auf ein Recht.“

Der Stadthaus, Bund der Frontkämpfer, Freitag, den 25. September, abends 8.15 Uhr im „Kaffeehaus“, öffentliche Beisammensein. Nationalpolitischer Vortrag des Kam. Schwarz-rot-weiß mit Schlußreden. Thema: „Ich habe ein Recht auf ein Recht.“

Der Stadthaus, Bund der Frontkämpfer, Freitag, den 25. September, abends 8.15 Uhr im „Kaffeehaus“, öffentliche Beisammensein. Nationalpolitischer Vortrag des Kam. Schwarz-rot-weiß mit Schlußreden. Thema: „Ich habe ein Recht auf ein Recht.“

Der Stadthaus, Bund der Frontkämpfer, Freitag, den 25. September, abends 8.15 Uhr im „Kaffeehaus“, öffentliche Beisammensein. Nationalpolitischer Vortrag des Kam. Schwarz-rot-weiß mit Schlußreden. Thema: „Ich habe ein Recht auf ein Recht.“

Der Stadthaus, Bund der Frontkämpfer, Freitag, den 25. September, abends 8.15 Uhr im „Kaffeehaus“, öffentliche Beisammensein. Nationalpolitischer Vortrag des Kam. Schwarz-rot-weiß mit Schlußreden. Thema: „Ich habe ein Recht auf ein Recht.“

Der Stadthaus, Bund der Frontkämpfer, Freitag, den 25. September, abends 8.15 Uhr im „Kaffeehaus“, öffentliche Beisammensein. Nationalpolitischer Vortrag des Kam. Schwarz-rot-weiß mit Schlußreden. Thema: „Ich habe ein Recht auf ein Recht.“

Der Stadthaus, Bund der Frontkämpfer, Freitag, den 25. September, abends 8.15 Uhr im „Kaffeehaus“, öffentliche Beisammensein. Nationalpolitischer Vortrag des Kam. Schwarz-rot-weiß mit Schlußreden. Thema: „Ich habe ein Recht auf ein Recht.“

Der Stadthaus, Bund der Frontkämpfer, Freitag, den 25. September, abends 8.15 Uhr im „Kaffeehaus“, öffentliche Beisammensein. Nationalpolitischer Vortrag des Kam. Schwarz-rot-weiß mit Schlußreden. Thema: „Ich habe ein Recht auf ein Recht.“

Der Stadthaus, Bund der Frontkämpfer, Freitag, den 25. September, abends 8.15 Uhr im „Kaffeehaus“, öffentliche Beisammensein. Nationalpolitischer Vortrag des Kam. Schwarz-rot-weiß mit Schlußreden. Thema: „Ich habe ein Recht auf ein Recht.“

Der Stadthaus, Bund der Frontkämpfer, Freitag, den 25. September, abends 8.15 Uhr im „Kaffeehaus“, öffentliche Beisammensein. Nationalpolitischer Vortrag des Kam. Schwarz-rot-weiß mit Schlußreden. Thema: „Ich habe ein Recht auf ein Recht.“

Der Stadthaus, Bund der Frontkämpfer, Freitag, den 25. September, abends 8.15 Uhr im „Kaffeehaus“, öffentliche Beisammensein. Nationalpolitischer Vortrag des Kam. Schwarz-rot-weiß mit Schlußreden. Thema: „Ich habe ein Recht auf ein Recht.“

Der Stadthaus, Bund der Frontkämpfer, Freitag, den 25. September, abends 8.15 Uhr im „Kaffeehaus“, öffentliche Beisammensein. Nationalpolitischer Vortrag des Kam. Schwarz-rot-weiß mit Schlußreden. Thema: „Ich habe ein Recht auf ein Recht.“

Der Stadthaus, Bund der Frontkämpfer, Freitag, den 25. September, abends 8.15 Uhr im „Kaffeehaus“, öffentliche Beisammensein. Nationalpolitischer Vortrag des Kam. Schwarz-rot-weiß mit Schlußreden. Thema: „Ich habe ein Recht auf ein Recht.“

Der Stadthaus, Bund der Frontkämpfer, Freitag, den 25. September, abends 8.15 Uhr im „Kaffeehaus“, öffentliche Beisammensein. Nationalpolitischer Vortrag des Kam. Schwarz-rot-weiß mit Schlußreden. Thema: „Ich habe ein Recht auf ein Recht.“

Der Stadthaus, Bund der Frontkämpfer, Freitag, den 25. September, abends 8.15 Uhr im „Kaffeehaus“, öffentliche Beisammensein. Nationalpolitischer Vortrag des Kam. Schwarz-rot-weiß mit Schlußreden. Thema: „Ich habe ein Recht auf ein Recht.“

Der Stadthaus, Bund der Frontkämpfer, Freitag, den 25. September, abends 8.15 Uhr im „Kaffeehaus“, öffentliche Beisammensein. Nationalpolitischer Vortrag des Kam. Schwarz-rot-weiß mit Schlußreden. Thema: „Ich habe ein Recht auf ein Recht.“

Der Stadthaus, Bund der Frontkämpfer, Freitag, den 25. September, abends 8.15 Uhr im „Kaffeehaus“, öffentliche Beisammensein. Nationalpolitischer Vortrag des Kam. Schwarz-rot-weiß mit Schlußreden. Thema: „Ich habe ein Recht auf ein Recht.“

Der Stadthaus, Bund der Frontkämpfer, Freitag, den 25. September, abends 8.15 Uhr im „Kaffeehaus“, öffentliche Beisammensein. Nationalpolitischer Vortrag des Kam. Schwarz-rot-weiß mit Schlußreden. Thema: „Ich habe ein Recht auf ein Recht.“

Der Stadthaus, Bund der Frontkämpfer, Freitag, den 25. September, abends 8.15 Uhr im „Kaffeehaus“, öffentliche Beisammensein. Nationalpolitischer Vortrag des Kam. Schwarz-rot-weiß mit Schlußreden. Thema: „Ich habe ein Recht auf ein Recht.“

Der Stadthaus, Bund der Frontkämpfer, Freitag, den 25. September, abends 8.15 Uhr im „Kaffeehaus“, öffentliche Beisammensein. Nationalpolitischer Vortrag des Kam. Schwarz-rot-weiß mit Schlußreden. Thema: „Ich habe ein Recht auf ein Recht.“

Der Stadthaus, Bund der Frontkämpfer, Freitag, den 25. September, abends 8.15 Uhr im „Kaffeehaus“, öffentliche Beisammensein. Nationalpolitischer Vortrag des Kam. Schwarz-rot-weiß mit Schlußreden. Thema: „Ich habe ein Recht auf ein Recht.“

Der Stadthaus, Bund der Frontkämpfer, Freitag, den 25. September, abends 8.15 Uhr im „Kaffeehaus“, öffentliche Beisammensein. Nationalpolitischer Vortrag des Kam. Schwarz-rot-weiß mit Schlußreden. Thema: „Ich habe ein Recht auf ein Recht.“

Aus der Heimat

Der Schatz im alten Winterrod.

Winterrod. Die Frau eines kleinen Landwirts gab einverleibt in Winterrod ein kleines Grundstück, in dem ein alter Winterrod...

Mußt erweichen das Herz der Gau.

Neugier bei Herzberg. Bei einem Landwirt wirt ein Gau jedes Herbst. Die Gau glaubt ihre Winterfischen damit erfüllt zu haben...

Beraubung des Bahnpostwagens?

Beilen. Ein Einwohner aus Beilen hat unglücklich am Bahnstamm seinen Beilen und Sack in einem Schloß ein großes Paket, das allen Aufseher nach aus einem Zuge herausgeworfen werden...

Ein Schreiben, das Hände spricht.

Meinung. Der Besitzer der Staatsdruckerei Meiningen hat an die Gemeinde Meiningen folgenden Brief geschickt: Meinungen, den 19. September, im Anschlussjahr 1931.

Geheimlicher Heberbandung berufspflichtiger Mädchen.

Schwerer. Die Heberbande zweier hiesigen Einwohner hat die in der Kamenen ersten Niemburg gelebte Berufslosigkeit bedingt...

hörung aus dem Strafverfahren ein Zurück und wollte sie anhalten. Das Mädchen fuhr jedoch langsam weiter. Der Zurück wurde daraufhin einen Anruf...

Frauenmord im Theater!

Der Selbstmörderkitt am Baum.

Stollberg. Am Sonnabendnachmittag fanden zwei Schulfrauen aus Stollberg in der Nähe des Bahnhofs am Jol (Hydrant) im Hofort Rodböhmen die Leiche einer Frau...

Wahrscheinlich handelt es sich um Mord.

Die Umstände, unter denen die Frau gefunden wurde, berühren ebenfalls recht eigenartig. Ueber der Leiche der Frau befand sich an einem Baum ein zerfetzter Strick...

Gefährdung des Mörders Fleischmann.

Kalberfeld. Der am Freitagabend in Kalberfeld verhaftete Schloßer Fleischmann, der zunächst jede Beteiligung an dem Doppelmord in Abrede stellte, wurde zum zweiten Male der Staatsanwaltschaft vorgeführt...

Eine dunkle Geschichte.

Terzbit bei Weisbach. In einer Zeitung wird eine Sensationsgeschichte erzählt, auch die Tochter des hiesigen Schrankmachers Weisbach wurde bei sich nach einem Tage...

sonnen Tempo nach Schwere abzufahren. Der Zurück fuhr noch hinterher und versetzte dem Mädchen einen Schlag in die Stirn. Dieser Fall zeigt...

Die Leiche zugegeben am Boden.

— Die hiesigen Beweisgründe nochmals vorgehalten wurden, brach er zusammen und beugte sich zu einem umfassenden Geständnis. Er gestand die Tat und seine Teilnahme...

Gefährdung des berüchtigten Räubers Heine.

Bad Salzungen. Der von Waadoburg geflüchtete verurteilte Räuber Hermann Heine, geboren 1889 in Wörsleben, auf dessen Gefangenschaft 300 Mark Belohnung ausgesetzt sind, wurde in Salzungen von Landjägern festgenommen...

Bundes, ist geliehen. Major Weiske hatte sich in der unterirdischen Bewegung einen Namen weit über Bitterfelds Grenzen gemacht.

Unsehnliche Schenkung.

Nordhausen. Die Inhaber der Autokabelfabrik Grimm und Tzipfel, Geort und Otto Tzipfel, haben anlässlich der 50. Wiederkehr des Tages...

Ein Vär haust im Walde.

Schmorda (Ziegenrück). Als eine reisende Schmalzfabrik, die sich auf dem Wege nach Meiningen befand, hier vorbeifuhr, ließ sich ein Vär von der Kette und verband sich in den umliegenden Wäldern...

Ein seltsames Urteil.

Drei Monate Gefängnis für einen Stahlblechführer. Wittenberg. Die hiesige Strafkammer befreite den Ortsgruppenführer des Stahlblechführers Fritz Hecht mit drei Monaten Gefängnis...

Verbotener Rauschgifthandel.

Gera. Zur Verhaftung des praktischen Arztes Dr. Sichert (Gera) wegen Rauschgifthandels erhielt man, daß die Verhaftung von Nürnberg beauftragt war...

Ordnung muß sein.

Ghemmitz. Im Chemnitz-Gebirgsort feierte man Erntedankfest. Am die Mittagszeit stieg ein Wetter in der verlassenen Wohnung eines Landwirts ein...

23 Kaninchen von Hundern zerissen.

Delitzsch. In der Nacht zum Sonntag brachen zwei große Scherhauben in mehrere Kaninchenställe der Scherhaubenanlagen am Wasserwerk ein...

Major a. D. Weiske?

Bitterfeld. Major a. D. Weiske, Verfasser der vielbesprochenen Broschüre 'Kampf gegen die Kriegsschuldfrage', Mitglied der Stahlblech-Ortsgruppe, Vorhänger des Meier-

nach den Produkten des Wertes ist gut, doch dauert der Preisrückgang von Seiten des Auslands weiter an. Außerdem macht sich sehr sichtbar bemerkbar, daß eine anständige, kapitalstarke Interessengruppe sich der den...

Major a. D. Weiske, Verfasser der vielbesprochenen Broschüre 'Kampf gegen die Kriegsschuldfrage', Mitglied der Stahlblech-Ortsgruppe, Vorhänger des Meier-

Das Geheiß der Geheimrätin war ernst geworden.

Und da wußt du junges Menschenkind beliedigend greifen! sagte sie kopfschüttelnd. Rita Delgers lachte. 'Der Prophet gilt in seinem Vaterlande und eine Prophetin nicht weniger.'

Rita Delgers vor dem Prachtbau der Jnoubstribank in der Nähe der Linden hielt.

Man konnte sich das 'Gräulein Doktor', wie sie kurz und vertraulich von den Fürstern und Vagen der Bank hieß. Man hätte sie gern, denn für jeden hatte sie einen dankenden Gruß und ein freundliches Lächeln ihres jungen, weichen Mägens.

Der Vage am Fahrstuhl hob ihr bestimmte seine Denke an. Sie dankte. Leiselt und sicher stieg sie die beiden kurzen Treppen zum ersten Stockwerk empor, wo die Zimmer der Direktoren der Bank lagen.

Durch einen Vagen ließ sich Direktor Waldmuyt melden. Rita ließ sie länger warten, als sie es sonst gewohnt war. Und als der Vage wiederkam, bot er sie in eines der tabernakelartigen Direktorenzimmer gegenüber eingerichteten kleinen Verbindungszimmer, in denen die Direktoren oder deren Bevollmächtigte ihre Besprechungen mit den wichtigen Kunden abzuhalten pflegten.

Ein beengendes Geheiß ließ sich auf Rita Delgers Herz. Direktor Waldmuyt hatte sie hies sofort in seinem Arbeitszimmer empfangen. Und diese Unterredung hatten sie doch miteinander schon mehrfach gehabt.

Wurde die Vage der Delgers-Werke von der Bank schon beurteilt, daß sie als minder wichtige Kunden galten?

Sie hatte nicht lange Zeit zum Nachdenken. Die Zeit ging, Direktor Waldmuyt tänzelte herein. Sein rundes Gesicht strahlte, sein Büchlein schloß zu nippen, als er Rita Delgers, sich tief beugend, die Hand küßte.

Direktor Waldmuyt machte schon eine etwas formale Figur, dafür galt er aber als einer der geriebensten Finanzleute der Bank.

Allerdings hatte 'Gräulein Doktor', tief er, sich ein würdiger erweist. Sie wiedererzählte, Entschuldigend Sie schon vielmals, daß sie Sie hier empfangen muß. Aber eine unvorhergesehene, sehr, sehr wichtige Konferenz. Immerhin habe ich mich gern für Sie eine, die freigegeben. Damit kann ich heute dienen?

DER TANZATTACHÉ

Roman von Georg Urbat (Nachdruck verboten) Copyright 1931 by C. Handmann Nachf., Halle (S.), Bismarckstr. 16, II

Und als das Boot langamer fuhr und wieder in die Bucht des Wanjasse einlenkte, da sagte wieder Donja Jnes: 'Wenn Sie einmal eine hübsche Frau verehren, mein Väterchen, sprechen Sie mit mir wenig von Gefährlichkeit. Wir heben alle unglücklichen Frauen müssen uns mit Gefährlichkeit befassen. Aber wir tun es nicht gern und hören auch ungern davon!'

Bei diesen Worten beugte sie auf die beiden schief miteinander liegenden Herren. Und als er getonter Heberbande, da hörte er übers den Namen Delgers-Werke fallen.

Das machte ihn kitzig. Aber das Gespräch rih ab. Das Boot legte wieder an. Don Rodrigo mußte zur Land, zur Bahn gebracht werden.

Fünftes Kapitel.

Die Tante Geheimratin fragte. Sie fanden in dem großen Wohnzimmer der geheimnisvollen Wohnung an der Kurfürstenstraße. Rita Delgers zog den Staubmantel an, rückte die Bodenmaschine flott über die Sitze, warf noch einen prüfenden Blick in den Spiegel und sagte: 'Nun, was denn schon wieder, Tantenchen?'

'Kind — Kind!' sagte da die Geheimrätin wieder vorwurfsvoll. 'Wenn ich nicht in ein grenzenloses Vertrauen zu dir hätte, wüßte ich wirklich nicht, was ich von dir halten soll. Offiziell wohnt du bei mir. Aber auf Tage hinaus verlobt du mit, kein Mensch weiß mehr. Gewiß, die besten jungen Mädchen sind an die Freiheit gewöhnt. Aber du bist ja anders.'

Rita Delgers beugte auf: 'Wie soll ich denn sein, Tantenchen? Soll ich den ganzen Tag auf dem Tennisplatz liegen und mir von irgendeinem jungen Herrn so lange Komplimente lassen lassen, bis ich ihm antworten kann: 'Wahrscheinlich, mein Väterchen, ist es nicht so schlecht. Du fragst meine Hand und den entsprechenden Anteil am Heberbande Wammou dazu? Der soll ich etwa den Automotomittmachen und mich für irgendeine illustrierte Zeitung photographieren lassen mit der schönen Unterirdischen Gräulein Rita Delgers an ihrer neuen schmittigen Ymouline. — Oder etwa: Rita Delgers, die bekannte Kullerin, nimmt an der Sternfahrt Paris-Nordkap, Nordkap-Expedition teil; sie erklärte unserem KSK-Vorstand, daß —'

Die Tante konnte kein Schöln aufbringen. 'Du hast kein Herz, Rita!' sagte sie nur. Eine Welle des Unmuts flog über Rita Delgers Gesicht. Dann aber lächelte sie, als wenn sie das alles beiseite wüßte: 'Was ich zu dir schickst, Tantenchen?' fragte sie.

Die Tante hob erschrocken die Hände. 'Das habe ich mit keinem Wort behauptet, Rita. Ich glaube, wir vertragen uns ausnahmsweise gut. Aber ich glaube immer, an der Seite eines charakterlosen Mannes müßtest du doch leichter durch das Leben gehen können!'

Rita Delgers antwortete nicht. Aus der Tasche zog sie ein Zeitungsbillet. Sie suchte eine bestimmte Stelle und las vor: 'Der Generaldirektor Delgers der Delgers-Werke AG, wurde unter anderem Befragungen, daß auch der vorläufige Verlust aus dem Aktien gedeckt werden könnte. Die Radstoffe

nach den Produkten des Wertes ist gut, doch dauert der Preisrückgang von Seiten des Auslands weiter an. Außerdem macht sich sehr sichtbar bemerkbar, daß eine anständige, kapitalstarke Interessengruppe sich der den...

Major a. D. Weiske, Verfasser der vielbesprochenen Broschüre 'Kampf gegen die Kriegsschuldfrage', Mitglied der Stahlblech-Ortsgruppe, Vorhänger des Meier-

Das Geheiß der Geheimrätin war ernst geworden. Und da wußt du junges Menschenkind beliedigend greifen! sagte sie kopfschüttelnd.

Rita Delgers lachte. 'Der Prophet gilt in seinem Vaterlande und eine Prophetin nicht weniger.'







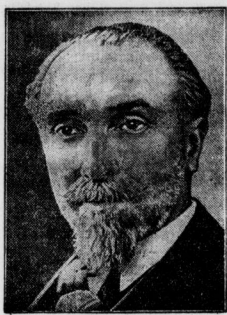
# Ein Schmugglerdampf explodiert.

Aus Helsingfors wird gemeldet: In der finnischen Stadt haben sich zwei räuberische Schmugglerdampfer ereignet, durch die neun Spritgeschmuggler ihr Leben einbüßten, darunter auch der berühmte schwedische Großschmuggler Karl Walmberg. Am Sonnabend um 11 1/2 Uhr ereignete sich auf dem Motorfahrzeug „Karu“ eine Explosion. Das Schiff war mit 20 Tonnen Branntwein für die Spritgeschmuggler, die vor der finnischen Küste lag, unterwegs. Das Fahrzeug sank sofort.

Der Kapitän des Schiffes, Strandberg, wurde ins Meer geschleudert, während die fünf übrigen Insassen mit dem Schiff in die Tiefe gingen.

Ein schwedischer Dampfer, der das Unglück beobachtet hatte, eilte zu Hilfe und konnte Strandberg noch retten, nachdem er über zwei Stunden im Wasser gelegen hatte. Am nächsten Tage fuhr Strandberg mit dem Motorfahrzeug „Golon“ zur Unglücksstelle hinans. Raum eingetroffen, ereignete sich auch an Bord der „Golon“ eine Explosion. Am nächsten Tag wurde Strandberg in die Tiefe verschlungen. Der übrige Teil der Besatzung löschte das Feuer und wurde später von Fischern gerettet. In Helsingfors vermutet man, daß es sich bei diesen Unglücksfällen um einen Raubakt anderer Spritgeschmuggler handele.

## Montague Norman, der Gouverneur der Bank von England,



bei der Einführung der englischen Banknoten in Gold einstellte.

## Furchtbare Trockenheit in Südwesafrika.

Südwesafrika leidet unter einer furchtbaren Trockenheit. Seit über zwölf Monaten hat es dort nicht mehr geregnet. Es wird berichtet, daß dort

täglich 1000 Stück Vieh sterben.

Der Boden ist so hart, daß nicht mehr gepflügt werden kann. Die „Daily Telegraph“ meldet, daß die meisten Eingeborenen am Verhungern. Die Behörden rufen Hilfsexpeditionen aus.

Die Quaken unter den Eingeborenen waren so groß, daß sich eine Frau zu einem furchtbaren Kindstiefen entschloß. Sie hürte zwei Kinder im Alter von zwei bis vier Jahren zwei bis drei Tage lang ein, führte sie dann fort und gab ihnen ein geheimnisvolles Pulver, worauf die beiden Kin-

## Die Leidenkronne der Elisabeth von Oesterreich. Tragödie einer Kaiserin.

Von Carl Walter Braunmann. (5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) In rauensten Feiten zeigen sich die Peterliketten, die dem heiligen Hieronymus folgten, dahin. Elisabeth war überglücklich. — Zum ersten Male seit ihres Rückzugs aus der Fremde! — Glücklich und zufrieden. Bei dem ungarischen Adel hatte Elisabeth einen tiefen Eindruck hinterlassen, so daß sich dieser zumal unter und der höchsten Königin ihres Landes das herrlich gelegene Schloss Söbös zum Geschenk machte. Hatte Elisabeth dem ungarischen Volke ihre ganzen Gedanken gewidmet, so gab sie in diesem Augenblick auch noch ihr Herz.

Als das hohe Paar wieder in Wien war, da war die Erinnerung an Ungarn Elisabeths einzige Erlösung und die Erziehung ihres Sohnes ihr einziges Glück. — Aber auch dieses Glück sollte bald eine Trübsal erfahren. Denn die Erzherzogin Sophie, die die Ausführenden des früheren Erzherzogs Maximilian unterstüßte hatte, machte mit ihren Selbstwörterken das ganze Schloss rebellisch, und wenn Elisabeth nicht gekommen wäre und sie gestillt hätte, so wäre sie vielleicht auch dem Kaiserin Maximilian zu gefallen, wie Charlotte, die einstige Kaiserin von Mexiko.

In diesen Tagen kam sich das Kaiserpaar nach so unendlich langer Zeit endlich wieder näher; aber obwohl Elisabeth nicht von der Kaiserin-Wutter sprach, die ihr Leben lang so gerettet hatte, so war es doch der Gedanke daran, der kein wirklich glückliches Verhältnis zwischen den beiden Ehepartnern aufkommen ließ. Aber nicht nur der allein war es. Vor allem trug sie schwer an dem Sommer um den toten Bruder, den sein

der zusammenbrach. Die Frau hatte ihre Körper in Stücke und machte daraus ein Netz, ein Medikament, von dem die Eingeborenen glaubten, daß es den Regen herbeiführt. Sie und ihr Mann wurden von den Behörden verhaftet. Die beiden gehörten dem Stamme Sekhmit an, der Stachelschwein anbetet.

## Der 10. Reichsparteitag der Deutschenationalen in Stettin.



Das Präsidium des Parteitag. In der Mitte Wehrmarsch Eugenbera. 10.000 Delegierte aus ganz Deutschland waren zum 10. Reichsparteitag der Deutschenationalen Partei in Stettin erschienen, auf dem Wehrmarsch Eugenbera die geführende große Rede über die innerpolitische Lage hielt.

## Sichere Spur der Eisenbahnattentäter.

Bei der Rubaner Polizei herrscht fieberhafte Tätigkeit, da man auf der fahigen Spur der Attentäter von Via-Torbag zu sein glaubt. Die Wohnung ist dadurch eingekreist, daß sich die drei phantastisch erscheinenden Auslagen der Bäuerin, die vor einigen Tagen gemeldet wurden, als zuverlässig erweisen haben.

Die Frau ist auf ihren Geisteszustand untersucht und ihr normal gefunden worden. Sie benies große Christenkenntnis beim Wiedert, mo tatsächlich in der Nähe der Stelle, mo ihre Begleiter sie warten ließen, die Reste des Materials für die Bombenherstellung gefunden wurden. Auf Grund der Auslagen dieser Bäuerin, deren Namen mit im Juli Dabli angegeben wird, wurde im Laufe der Nacht ein arbeitsloser Kellner namens Wega Toth verhaftet, der seit mehreren Wochen in Torbag wohnt. Toth behauptet, daß die Auslagen des Mädchens lediglich aus Nachlässigkeit seien, da er sie verfallen habe. Das Mädchen bleibt dabei, daß Toth

im Verein mit zwei Begleitern, die nur deutsch sprachen, das Attentat verübt hat. Die Polizei ist der Meinung, daß Toth ledig-

lich ein Verfangen ausländischer kommunistischer Organisationen war, mit der Aufgabe, den richtigen Platz für das Attentat auszusuchen. Das eigentliche Attentat dürfte von angereichen Reichsdeutschen oder Oesterreichern verübt worden sein. Die Nachforschungen in dieser Richtung werden mit fieberhaftem Nachdruck fortgesetzt.

## Wieder ein Eisenbahnunglück in Rumänien.

Aus Bukarest wird gemeldet: Auf der Strecke Ploesti-Blasovia ereignete sich ein furchtbares Eisenbahnunglück. Ein Transportzug mit 50 Personenwagen, die 12.000 Tonnen Benzin enthielten, rief in voller Fahrt mit einem Bergzug zusammen. Die Maschine und die ersten Wagen entgleisten und wurden zertrümmert. Das auslaufende Benzin ergoß sich über die Strecke und stand im nächsten Augenblick in hellen Flammen. Innerhalb weniger Minuten bildeten die beiden Züge ein einziges Flammenmeer. Bisher sind fünf Tote geborgen worden.

## Die deutschen Ozeanflieger gerettet.

aufgefunden und an Bord genommen worden.

## Sieben Tage auf dem Ozean umgetrieben.

Ueber die wunderbare Rettung der deutschen Ozeanflieger wird noch aus Halifax ergänzend gemeldet, daß der norwegische Dampfer „Belmoira“ das Fliegenboot gegen 7 Uhr morgens 80 Meilen von der Küste Newfoundland entfernt, bei 25 Grad 26 Minuten nördlicher Breite und 54 Grad 31 Minuten westlicher Länge sichtete. Der Dampfer feuerte sofort auf das Boot zu, auf dem drei Menschen dauernd Signale gaben. Sie wurden auf den Dampfer über-

nommen, mo es sich herausstellte, daß es die deutschen Ozeanflieger waren, die am 13. September von Portugal aus zum Ozeanfliegen nach Neuport angefahren waren. Die Flieger waren völlig erschöpft. Während Rody und Johannsen unerschrocken geblieben sind, hat der Portugiese Beiga beim Niederegehen auf den Ozean eine leichte Beinverletzung davongetragen. Vermutlich hat die Ozeanflieger eine Stunde nach der Beigangung mit dem amerikanischen Dampfer „Belmoira“ in der Nähe von Halifax, von dem auch die letzte Sichtmeldung kam, wegen Motorfehlers niedergegangen und sind fast sieben Tage auf dem Ozean umgetrieben. Daß die Flieger sich solange mit ihrem Anflugzeug über Wasser haben halten können, ist im Hinblick auf den Zustand, daß die Funtermaschine solche Tragflügel behalt, die das Fliegen nicht unterbrechen ließ.

## Alles wohl auf.

Die Gattin des Ozeanfliegers Johannsen in Hamburg erhielt am Montag um 10 Uhr von ihrem Manne ein Telegramm, das den gemachten Landeort, nämlich 148 Stunden schwimmend glücklich gerettet. Alles wohl auf, Christel.

In einer Unterredung mit dem Vertreter der Telegraphen-Union brachte die Gattin des Ozeanfliegers ihre große Freude über die schnell erwartete Nachricht zum Ausdruck. Sie harte, sie habe einen Augenblick gemerkt, daß ihr Gatte noch am Leben sei. Er war vor sechs Wochen von Hamburg abgereist, um in Leipzig und Berlin die Vorbereitungen zu dem Ozeanflug zu treffen. Am 14. September hatte sie die letzte Nachricht erhalten, als ihr Gatte sich in einem Briefe die Mitteilung vom dem bevorstehenden Start in Portugal machte und Abschließgrüße übermittelte. Er schrieb ihr auch, daß die Ozeanflieger beobachteten, im Flugzug nach Deutschland zurückzuführen, um so als Erste den Ozean zwischen den Flügeln im Flugzug zu überqueren.

## Ein medizinisches Rätsel.

Die Pariser Arztwelt steht vor einem Rätsel. Eine 45jährige Amerikanerin Sefche starb am vergangenen Freitag 10 Uhr in ihrer Pariser Pension gestorben. Der Arzt stellte Tod durch Herzschlag fest. Wenige Stunden später bemerkte die Pensionistin, daß der tote Körper nicht mehr zu bewegen war. Die Leiche wurde in ein amerikanisches Hospital in Paris, das sofort zwei Ärzte sandte. Auch diese stellten den Tod fest. Das Herz schlug nicht mehr und auch die übrigen medizinischen Untersuchungen zeigten ein negatives Ergebnis. Die Körpertemperatur wurde nur während der Untersuchung des Falles in das Hospital gebracht. Dort hatten die Ärzte zu ihrem Entsetzen fest, daß 24 Stunden nach eingetretenerm Tode die Temperatur des Körpers immer noch 36 Grad betrug. Erst nach dem zweiten Tag begann die Temperatur zu sinken. Die Ärzte, die vor einem vollkommenen Rätsel stehen, haben einmütig die Beerdigung unterlag. Durch Autopsie hofft man den seltsamen Fall zu klären.

## Transsibirienexpress in die Luft geprenzt.

Wie der amerikanische Konflikt in Peking meldet, ist der transsibirische Express zwischen Chardin und der russischen Grenzstation Mandchuria auf mysteriöse Weise in die Luft geprenzt worden. Tether die Zahl der Opfer sowie den Bergang und die Urheber des Attentats ist nicht bekannt. Man befürchtet in Peking, daß die erste Lage in der Mandchurie durch diesen Vorfall eine weitere gefährliche Verschärfung erfährt.

in dem fochenden Del und der Koffer derartige Experimente unternahm. Auf der Straße ging die Kaiserin sehr elegant gekleidet, wie sie Marie Wallerlee zuerst nannte, ebenfalls recht herzlich und lud sie ein, später nach Wien zu kommen, um dauernd in ihrer Nähe zu sein.

Es gefahs es auch. Denn da die Kaiserliche Familie jedes Jahr einige Wochen auf Schloss Söbös zur Kur weilt, hatte Elisabeth Marie Wallerlee des öfteren schon eingeladen; aber diesmal wurde es erst mit dem Besuch. Marie schwärmte direkt für ihre Tante „Elisi“, und der Kronprinz, der zu einem hübschen Jüngling herangemacht war, mochte sie sehr oft mit dieser Liebe. Elisabeth benutzte den Aufenthalt in Ungarn fast ausschließlich um ihren geliebten Neipost auszuüben, denn darin war sie eine Meisterin, der keine Bürde zu hoch und kein Müß zu weit war.

Um Mißgeschlüssen zu haben, trieb sie einen sehr übertriebenen Stolz mit der jeweiligen Mode. Sie war die eleganteste Frau der damaligen Welt. Besonders mochte die Kaiserin von Wales als ein Muster des gut angelegenen Herrn gilt, so galt die Kaiserin Elisabeth damals als eine Göttin der Mode ihrer Zeit. Marie Wallerlee erzählt darüber in ihrem Buche „Meine Bergangenheit“:

„Die Kaiserin war in ihrer Lebensweise sehr zurückhaltend. Sie gab sehr wenig nach, schielte aber eifernem Betteliche, ganz flach liegend und trieb ihre Schönheitspflege so weit, daß sie manchmal bei ihrer Umkleung ein Kopfputzchen hervorrief. So ließ sie z. B. irische Erdbeeren zerdrückt auf ihre Gesicht und den Nacken legen, um throtz dem zu pflegen. Solche Dinge mochte sie nicht eine Minute, die mit richtigem Kalbfleisch ausgefüllt war. Mehrmals in der Woche nahm sie heiße Bäder in Olivenöl. Diese Bäder gingen so lange, bis sie eines Tages fast verbrannt wäre.“

Einmal in dieser Zeit hatte, und von dessen letzten Stunden erst jetzt näheres bekannt wurde. Oftmals, wenn der Kaiser am Schreibtisch arbeitete, fand Elisabeth vor ihm und betrachtete aufmerksam die Spuren des Schmerzes, die dieser in das Antlitz des geliebten Gatten eintrugen hatte.

Wieder war ein Jahr zur Reife gekommen! Am März 1868 war das Herrscherpaar nach Budapest gereist, und am 22. April 1868 gab Elisabeth in dem ungarischen Schloss eine Tochter, die in der heiligen Taufe den Namen Marie Valerie erhielt. Der Jubel des ungarischen Volkes war unbeschreiblich. Von allen Dörfern kamen die Bewohner gekommen, um die eigene Königin zu sehen und ihr zu huldigen. Elisabeth mußte sich kaum im Falle von Freude über die Wundbarkeitszeit und trug ihrem Gatten Grüßen an das Volk auf.

Der Zeiger auf dem Rifferstahl der Weltgeschichte drehte sich in einem Fort und hatte schon manches Jahr dahinterleben. Elisabeth war wieder die glückliche Mutter, und wenn sie ihre Kinder um sich hatte, vergahs sie fast ganz, daß sie die Kaiserin eines Reiches war, das zu den größten dieser Erde gehörte.

Mit der kleinen Valerie war sie sehr viel allein, bis sie eines Tages wieder das Reiches erhalte und sie fortzureden mit ihr nach München an ihren Eltern reiste. Elisabeth geht der Welt nicht den Eltern, sondern ihrem Bruder, dem Herzog Ludwig Wilhelm, der in Garatzhausen in der Nähe von Vösendorf wohnte. Ludwigs Wilhelm hatte infolge seiner Ehe mit Serenritte Mendel auf alle Ehren und Würden verzichten müssen und lebte nun wie ein guter Bürger in seinem Schloss. Seine Einkünfte maßlich hatte man zu einer Baronin Wallerlee erhoben, um ihr den Zutritt des Hofe zu ermöglichen. Der Empfang, den man der Kaiserin bereitet, war nicht glänzend, aber dafür recht herzlich. Ganz besonders die

kleine Marie von Wallerlee hatte die Tante „Elisi“ lieblich in ihr Herz geschlossen. Elisabeth liebte die kleine muntere „Böhmenkinder“, wie sie Marie Wallerlee zuerst nannte, ebenfalls recht herzlich und lud sie ein, später nach Wien zu kommen, um dauernd in ihrer Nähe zu sein.

Es gefahs es auch. Denn da die Kaiserliche Familie jedes Jahr einige Wochen auf Schloss Söbös zur Kur weilt, hatte Elisabeth Marie Wallerlee des öfteren schon eingeladen; aber diesmal wurde es erst mit dem Besuch. Marie schwärmte direkt für ihre Tante „Elisi“, und der Kronprinz, der zu einem hübschen Jüngling herangemacht war, mochte sie sehr oft mit dieser Liebe. Elisabeth benutzte den Aufenthalt in Ungarn fast ausschließlich um ihren geliebten Neipost auszuüben, denn darin war sie eine Meisterin, der keine Bürde zu hoch und kein Müß zu weit war.

Um Mißgeschlüssen zu haben, trieb sie einen sehr übertriebenen Stolz mit der jeweiligen Mode. Sie war die eleganteste Frau der damaligen Welt. Besonders mochte die Kaiserin von Wales als ein Muster des gut angelegenen Herrn gilt, so galt die Kaiserin Elisabeth damals als eine Göttin der Mode ihrer Zeit. Marie Wallerlee erzählt darüber in ihrem Buche „Meine Bergangenheit“:



# Kapitalanlagen

von Wert sind Möbel. — Die große Beliebtheit meiner anerkannten Qualitätsmöbel, die äußerst kalkulierte Preise haben dazu beigetragen, daß ich dank der großen Nachfrage **waggonweise Möbel** auf der Leipziger Messe bestellen konnte. Außerdem arbeiten mich, von früh bis spät, neben **meiner eigenen Tischlerei** noch meine Tischlerinnen mit Kraftbetrieb, um meinen aberanrufenden und gefächerten Kunden mit **preiswertester, sachmännlicher Qualitätsarbeit** zu dienen.

Es lautet ein, daß ich bei derartigen Groß-Lieferungen und Kassa-Größenkäufen meinen Möbelkäufern Vorteile zu bieten vermag. Lieberzeugen Sie sich bitte hieron selbst durch zungenslohe Besichtigung meiner Möbelausstellung. Günstigste Zahlungsbedingungen von monatl. RM. 10 an

# Emil Schüke

Inhaber: Alexander Gieseler  
Merseburg, Bahnhofstraße 17  
Die Großfirma für hohe Leistung.  
Transport durch eigenes Auto frei Haus.

**Mübag-Autobusfahrt**  
nach **Dessau u. Wörlitzer Park**  
und juridisch (ortskund. Führungen,  
am **Donntag, den 27. Sept. 1931**  
Abfahrt 8 Uhr vom Tirol in der  
Höhe Fahrpreis: 6.50 RM.,  
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.  
Anmeldung bis Sonntagabend 18 Uhr  
an Verkehrsbüro, Kl. Ritterstr. 3  
Tel. 3230.

**Wegen Raummangel**  
in meinem Grundstück befindet  
sich ab 1. Oktober meine  
**Fahrrad-Abteilung u. Reparaturwerkstatt**  
Delgrube 7 und bitte mir das bisherige  
Vertrauen fernhin auch dort entgegen-  
bringen zu wollen.

**Karl Schott**  
Fahrradschmiede u. Fahrradhandlung  
Reparaturwerkstatt, Merseburg,  
Markt 3, Telefon 2474

**Prels für Bricketts**  
zu Hausbrand-  
zwecken  
und Naßpreßsteine

Ich bitte meine geehrte Kundschaft, ihre  
Bricketts-Bestellungen baldmöglichst auf-  
zugeben, damit noch zum jetzigen Preis  
geliefert werden kann. — **Schluß der  
Annahme 27. September 1931.**

**Eduard Klauß**  
Kohlenhandlung  
Windberg 3 Tel. 2327

**3 Familien-  
Wohnhaus**  
mit 24, 24, 24 Morgen  
Gärten, viel Stallg.,  
groß. Hof, alles in  
prima Zustand, 3  
1. Zimmer u. Küche  
werden frei. Preis  
9000 RM., Ans. 4600  
RM.

**Aufpolstern**  
auch im Hause.  
G. Schlegler,  
Droß-Corridor.

**Bettreter**  
für  
alkoholische  
Erdmotte gel.  
Serzen, welche bei  
der einträglichen  
Kundenschaft (Fest-  
kosten, Gieß-  
stätten usw.) gut  
eingeführt sind,  
wollen sich melden  
unter C 1892 in  
der Exp. d. Bl.

**Billig!**  
**la Fett-Büdinge**  
heute frisch . . . . . 5 Pfd. 27.-  
Prima Vollkornmehl 50.- 6.-  
Fette Zwiebeln . . . . . 3 Pfd. 6.-  
Margarine . . . . . 3 Pfd. 32.-  
Kartoffeln . . . . . 3 Pfd. 32.-  
Zucker . . . . . 3 Pfd. 35.-  
Neue weiße Wollm. . . . . 3 Pfd. 18.-  
Gelbe Wollm. . . . . 3 Pfd. 18.-

**Belzenmehl** 5 Pfd. 95.-  
Jedl. geb. Gerst. 3 Pfd. 22.-

**Unser Schlag:**  
Delfardinen 2 große Dosen 50.-  
Delfardinen 2 große Dosen 65.-  
Felles Wollm. 5-Paar-D. 85.-

**Wieder eingetroffen**  
la Bohnerwachs . . . . . Pfd. nur 48.-

**Thams & Garfs**

**Zurück!**  
am 23. September  
**Dr. med. Jaehnerl**

**Wohn- und  
Schlafzimmer**  
Nebenraum, Stall  
alleinliegend, an  
zuverläßig. Mieter  
sollt abzugeben,  
für 15 Mark  
monat. Anmelo.  
schreibt. u. C 1890  
an die Exp. d. Bl.

**Größeres malteses  
Grundstück**  
mit Materialwaren-  
geschäft in Schlach-  
thaus u. groß. Verhöl-  
5 Zimmer (1st. frei,  
bei 7-8000 Mark  
Anzahlung, sof. zu  
verkauf. Mitzeich-  
nahme 1200 Mark.  
Kerner ein malteses  
**2-Famil.-Wohnh.**  
mit Garten, Preis  
7000 Mark, beides  
Nähe Köthlan,  
F. Weinhardt,  
Köthlan,  
am Bahnhof.

**1 Morgen  
Kartoffeln**  
zum Selbstroden im  
ganzen oder geteilt,  
zu verkaufen.  
**Winkel,  
Kriegsdorf.**

**Witwe**  
42 Jahre, wünscht die  
Bekanntschaft eines  
älteren Herrn zwecks  
Heirat  
Offert. unt. C 1891  
an die Exp. d. Bl.

**Unterricht**  
im Weiß- u. Bunt-  
nähen von eigenem  
Bedarf können junge  
Mädchen teilnehmen.  
Kl. Ritterstr. 12, III.

**Kleine Anzeigen**  
immer erfolgreich!

**Hypotheken-Sorgen?**  
warum eigentlich?  
Lösen Sie die teueren  
Hypotheken durch ein  
zinsloses Darlehen bei  
der **Thuringia** ab.  
Thuringia hilft Ihnen immer.  
Schreiben Sie noch heute an die  
**Bausparkasse Thuringia A.G. Eisenach**  
Eine über alle Zeiten Bausparkassen Deutschlands  
Geschäftsstelle Merseburg: A. Horstmann, Lahnweg 9  
Mitarbeiter auch auf dem Lande  
wollen Bewerbung einreichen.

**Eine Selbstverständlichkeit**  
muß es für jeden Empfänger von  
Bewerbungen jeder Art sein, den  
Besieglern bestmögliche **Wahlhilfe** zu-  
schießen. **Zeugnisbescheinigungen** usw.,  
imgehend an den Bewerber zurück-  
zugeben. Für Stellungsuchende u.  
dergl. ist heute jede Einbuße, auch  
wenn sie vielleicht nur von gering-  
em Werte ist, ein beträchtlicher  
Verlust. Im übrigen legt man  
Bewerbungen teils in Original-Ge-  
wölfe bei!

**Merseburger Tageblatt**  
(Kreisblatt) Hälterstraße 4

**Möbliertes  
Wohn- und  
Schlafzimmer**  
frei.  
Seimart.  
Hälterstraße 26. 1. Etz.

Suche den Privat  
**5000 Mk.**  
als erste Hypothek  
30000 Mk. Sicherh.  
Angeb. erb. unter  
K 19294 an die Exp.  
d. Bl.

**Strohhamer  
Bücher- und  
Konditoriehilfe**  
20 Jahre, welcher in  
beiden Fächern schon  
arbeiten kann, sucht  
ab 1. Okt. oder spä-  
ter Stellung. Beste An-  
gebote an  
Fritz Siebold,  
Bad Egersburg,  
1. Zähr.,  
Bergstraße 8.

**Ehemaliger Reichs-  
hochschulrat, sucht**  
**Vertrauens-  
stellung**  
(Kassierer, Först-  
hausmeister usw.)  
Kleine Kant. kann  
beist. werden. An-  
gebote erb. unter  
K 19001 an die Exp.  
d. Bl.

**Aufpolstern  
Harnisch,  
Delarue 1.**  
Ich möchte  
**heiraten**  
u. beschä. ein Wä-  
chen kennenlernen,  
das häßl. gebl. u.  
ein Landwirt, 24 J.,  
mit abg. Ehenfah-  
ren mit 14000 Mark  
Virt. Einheirat nicht  
unmöglich. Schreiben  
Sie mit mit Bild  
unter K 45201 an d.  
Exp. d. Bl.

**Junger Herr, Witte**  
20 wünscht die Be-  
kanntheit eines ja.  
Wobels zwecks  
**Heirat**  
Off. mit Bild, we-  
des zurückgef. unt.  
K 45202 an d.  
Exp. d. Bl.

**Suche Pachtung**  
400-500 Morgen groß, mögl. zwischen  
Erfurt-Raumung gelegen, mit bestem  
Weiden und guten Gebäuden, am liebsten  
ohne Inventar, für sofort oder 1. Januar  
1932. Angebote unter Z. 3165 an die Exp.  
dieser Zeitung.

**Müllermühle**  
mit 22 Morgen, gute  
Weisen und Land,  
reichl. leb. u. tot. In-  
ventar, u. Ernte, keine  
Bewässerung (R. Gie-  
nach), für 22000 Mk.  
zu verkaufen. Ans.  
10000 Mark. Land-  
wärt. bei 3000 Mk.  
Ansch. zu verkauf.  
Wahlstr. Erfurt,  
Stendalweg 5  
2 Treppen.

**Ungetrimmtes, freund-  
liches Wädel, 22 3/4**  
in Küche fast voll-  
ständig, sucht  
**Stellung**  
Nach Mittertag ange-  
nehm. Aufsuchen an  
Fr. Maria Wädel,  
Niederstraße.

**Junger, 33-jähriger**  
**Mädchen**  
sucht für sofort  
Stellung im Haus-  
halt zum 1. Okt. ein  
Rein Wädel.  
Zugest. u. Götter-  
meier, Schöne-  
berg (Stm.), Teleph. 42

**Überwältigtes, nicht**  
**ausmüden**  
zum 1. Oktober d. B.  
schick.  
Wahlstr. Erfurt,  
Engelstraße.

**Rundfunkprogramm**  
Leipzig  
Mittwoch, 23. September.  
Leipzig (Dresden 319) Wellenlänge 259 Mtr.

6.30 Uhr: Funkkonzert.  
Anschl.: Frühkonzert (Schallplatten)

10.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten  
10.05 Uhr: Wetterdienst, Verkehrsfunk und  
Tagesprogramm  
10.10 Uhr: Was die Zeitung bringt  
11.00 Uhr: Nachrichten  
12.00 Uhr: Wetter  
12.05 Uhr: Freudige Musik (Schallplatten)  
12.55 Uhr: Neuerer Zeitzeichen  
13.00 Uhr: Wetter, Preise und Börse  
Anschl.: Schallplatten

14.00 Uhr: Erwerbslosenfunk.  
14.30 Uhr: Jugendluft.  
15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.  
16.00 Uhr: Unterhaltungskonzert  
17.50 Uhr: Wetter und Zeit  
18.15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten  
18.50 Uhr: Sprechfunk  
19.00 Uhr: Der tägliche Verbrauch land-  
wirtschaftlicher Qualitätssergen  
19.30 Uhr: Verkehrskonzert  
20.50 Uhr: Vom Tage  
21.00 Uhr: „Zweiter Maß“  
22.30 Uhr: Nachrichtendienst  
Danach Tanzmusik.

**Königswusterhausen**  
Mittwoch, 23. September.  
Königswusterhausen, Wellenlänge 1635 Meter

5.45 Uhr: Zeit und Wetter  
6.30 Uhr: Funkkonzert  
Anschl.: Frühkonzert.

6.45 Uhr: Wetter für die Landwirtschaft.  
9.00 Uhr: Berliner Schulfunk.  
10.10 Uhr: Schulfunk

12.00 Uhr: Wetter für die Landwirtschaft  
Anschl.: Schallplattenkonzert  
Anschl.: Wetter (Wiederholung)

12.55 Uhr: Neuerer Zeitzeichen  
13.30 Uhr: Neueste Nachrichten  
14.00 Uhr: Schallplattenkonzert  
15.00 Uhr: Jugendluft  
15.30 Uhr: Börse  
15.45 Uhr: Frauenfunk  
16.00 Uhr: Rabenagfischer Funk.  
16.30 Uhr: Nachmittagskonzert aus Hamburg  
17.30 Uhr: Zeitliche Musik  
18.10 Uhr: Rechtsfragen des Tages  
18.50 Uhr: Sozialismus als Weltanschauung  
Wetter für die Landwirtschaft  
19.00 Uhr: Stunde des Beamten  
19.20 Uhr: „Darf öffentliche Kritik Privat-  
interessen verletzen?“  
30.00 Uhr: „Lieberal her aus der Welt . . .“  
21.00 Uhr: „Zweiter Maß“  
22.30 Uhr: Wetters, Tages- und Sportnachr.  
Anschl. Aus Budapest: Zigeunermusik

**Zwangsvollstreckung.** Am 3. Novem-  
ber 1931, 9.30 Uhr wird an Verfall-  
stelle Nummer 32, die Eigentumsfrage  
der Witwe Marie Nettinger geborene  
Brandt in Merseburg an dem Haus-  
grundstück Johannisstraße 15, Wohn-  
haus, Seitenflügel, Hofraum, Haus-  
garten und Schließgebäude zwangs-  
versteigert. Gebotsbeterungsumge-  
wert 774 Mark. Eigentimer: der  
Buchdrucker Max Nettinger und dessen  
Gehfrau Marie geborene Brandt in  
Merseburg, gemeinschaftlich je zur  
Hälfte.  
Merseburg, den 19. September 1931.  
**Untersgericht in Merseburg**

**1 bis 2 Auto-Caragen**  
billigt frei  
Max Schneider, Schmale Straße 19  
Telephon 2479

**Ruhige Wohnung**  
auf dem Lande, bestehend aus 7 Zimmern,  
nebst Stallungen, schönem Obst- u. Gemü-  
segarten, an Pensionat od. Rentnerpensionär  
zum 1. Januar 1932 zu vermieten. Anfrag.  
sind an nicht an Gemeindevorstand Schö-  
nher, Kreis Weimar.

**Wir bieten an:**

Neue gelbe. Kartoffeln 10 Pfd. 27.-  
Neue saftige Zitronen 10 Stück 35.-  
Neue Zwiebeln . . . . . 5 Pfd. 5.-  
Neuer Gauchkohl . . . . . 5 Pfd. 9.-

Mollereibutter 1/2 Pfd. 70.-  
Schweinefleisch 1 Pfd. 47.-  
Fetter Vorkübel 1 Pfd. 44.-  
Bunte Gemü. 1/2 Pfd. 35.-  
Fleische gr. 10 Stück 95.-  
Käse . . . . . 1 Pfd. 14.-  
Lambur . . . . . 1/2 Pfd. 12.-  
Gulf. Schweizer 1/2 Pfd. 30.-  
Hefeschmalz . . . . . 1/2 Pfd. 20.-  
Neues Pflanzenöl 1/2 Pfd. 33.-  
Schönerkohl . . . . . 5 Pfd. 55.-  
la Weizenmehl 5 Pfd. nur 95.-  
Mignonette Pak. nur 25.-

Bohnentafel . . . . . 1/2 Pfd. 50.-  
Kaffee-Gr. Mokka 1/2 Pfd. 35.-  
Kaffee . . . . . 1/2 Pfd. 30.-  
Cardolen . . . . . 1/2 Pfd. 10.-  
Seelandschmalz 1/2 Pfd. 15.-  
Pfering in Oel . . . . . 1/2 Pfd. 12.-  
Delfardinen . . . . . Dose 16.-  
Norweg. Gild gr. Dose 27.-  
Pfering in Oel . . . . . 1/2 Pfd. 68.-  
Neue Zettlinge . . . . . 10 Stück 35.-  
Ba. Zettlinge 1/2 Pfd. 27.-  
Oer. Schellfisch 1/2 Pfd. 30.-

**Niedermeier G.m.  
Merseburg b.H.**

**Anzeigen**  
vom Ausbruch des Rotlaufes unter  
dem Schweinebestande! V 1955  
sind wieder vorrätig im  
**Merseburger Tageblatt**  
(Kreisblatt) Hälterstraße 4

**Telephon Nr. 2101**

**Suche Pachtung**  
400-500 Morgen groß, mögl. zwischen  
Erfurt-Raumung gelegen, mit bestem  
Weiden und guten Gebäuden, am liebsten  
ohne Inventar, für sofort oder 1. Januar  
1932. Angebote unter Z. 3165 an die Exp.  
dieser Zeitung.

**Müllermühle**  
mit 22 Morgen, gute  
Weisen und Land,  
reichl. leb. u. tot. In-  
ventar, u. Ernte, keine  
Bewässerung (R. Gie-  
nach), für 22000 Mk.  
zu verkaufen. Ans.  
10000 Mark. Land-  
wärt. bei 3000 Mk.  
Ansch. zu verkauf.  
Wahlstr. Erfurt,  
Stendalweg 5  
2 Treppen.

**Orbenstädt, schwin-  
Mädchen**  
welches schon in der  
Landwirtschaft und im Gemüsebau  
gearbeitet hat, sucht  
B. Wittenbocher,  
Merseburg,  
Rondorfer Str. 17  
Suche zum 1. Oktob.  
für meine ca. 1400  
Morgen große in-  
tensive Viehwirt-  
schaft mit Viehwacht  
schickten

**Volontär-  
Verwalter**  
mit fami. Anschluß  
ohne gegenl. Vergütg.  
Hilfsverwalter für  
Büchmann,  
Waffen bei Wob-  
dorf (Altmark).

**Einem  
Lehrling**  
steht zum 1. Okt. ein  
Rein Wädel.  
Zugest. u. Götter-  
meier, Schöne-  
berg (Stm.), Teleph. 42

**Überwältigtes, nicht**  
**ausmüden**  
zum 1. Oktober d. B.  
schick.  
Wahlstr. Erfurt,  
Engelstraße.

**Drucksachen jeder Art**  
für  
Private, Behörden  
Geschäfte, Vereine  
usw. ein und mehr-  
farbig, schnell, vor-  
nehm, sauber und  
billig

**Merseburger Tageblatt**

**Drucksachen jeder Art**  
für  
Private, Behörden  
Geschäfte, Vereine  
usw. ein und mehr-  
farbig, schnell, vor-  
nehm, sauber und  
billig

**Merseburger Tageblatt**

**Drucksachen jeder Art**  
für  
Private, Behörden  
Geschäfte, Vereine  
usw. ein und mehr-  
farbig, schnell, vor-  
nehm, sauber und  
billig

**Merseburger Tageblatt**

**Drucksachen jeder Art**  
für  
Private, Behörden  
Geschäfte, Vereine  
usw. ein und mehr-  
farbig, schnell, vor-  
nehm, sauber und  
billig

**Merseburger Tageblatt**

**Drucksachen jeder Art**  
für  
Private, Behörden  
Geschäfte, Vereine  
usw. ein und mehr-  
farbig, schnell, vor-  
nehm, sauber und  
billig

**Merseburger Tageblatt**

**Drucksachen jeder Art**  
für  
Private, Behörden  
Geschäfte, Vereine  
usw. ein und mehr-  
farbig, schnell, vor-  
nehm, sauber und  
billig

**Merseburger Tageblatt**

**Drucksachen jeder Art**  
für  
Private, Behörden  
Geschäfte, Vereine  
usw. ein und mehr-  
farbig, schnell, vor-  
nehm, sauber und  
billig

**Merseburger Tageblatt**

**Drucksachen jeder Art**  
für  
Private, Behörden  
Geschäfte, Vereine  
usw. ein und mehr-  
farbig, schnell, vor-  
nehm, sauber und  
billig

**Merseburger Tageblatt**

**Drucksachen jeder Art**  
für  
Private, Behörden  
Geschäfte, Vereine  
usw. ein und mehr-  
farbig, schnell, vor-  
nehm, sauber und  
billig

**Merseburger Tageblatt**

**Drucksachen jeder Art**  
für  
Private, Behörden  
Geschäfte, Vereine  
usw. ein und mehr-  
farbig, schnell, vor-  
nehm, sauber und  
billig

**Merseburger Tageblatt**